Deutsche Rundschau
in Polen
früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zl., monatl. 5,36 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 275. Bromberg, Donnerstag den 29. November 1928. 52. Jahrg.

Deutsche Toleranz

(Von unserem Berliner C. G. B.-Berichterstatter.)

Dem Staatsrat sind zwei Verordnungen der preußischen Staatsregierung zugegangen, die für die Entwicklung des Minderheitenrechtes im Deutschen Reich eine wichtige Etappe bedeuten.

Die eine Verordnung ist eine Ergänzung der bekannten Verordnung über das dänische Schulwesen in Mittelschleswig. Der wichtigste Punkt ist, daß die bisherige Einschränkung der freien Bestimmung der Volkszugehörigkeit fällt. Bisher war die Erklärung des Erziehungsberechtigten über die Volkszugehörigkeit seines Kindes nur dann ohne jede Nachprüfung anerkannt, wenn ein Eltern- oder Großelternteil in den drei mittelschleswigschen Kreisen im abgetretenen Nordschleswig oder im alten Dänemark geboren war. Praktisch hatte die Einschränkung keine große Bedeutung, da die Voraussetzungen fast immer vorlagen. Die dänische Minderheit hatte aber darauf hingewiesen, daß schon das Nachfragen nach dem Vorliegen der genannten Voraussetzungen von ängstlichen Gemütern als Versuch einer behördlichen Einflußnahme aufgefaßt werden könnte und vielleicht auch Handhaben zur Einflußnahme bot. Die preußische Regierung hat deshalb auch diese Einschränkung fallen lassen; in Zukunft entscheidet über die nationale Zugehörigkeit ausschließlich der Wille. Wichtig ist ferner noch, daß die Möglichkeit zur Errichtung dänischer Schulen jetzt auch außerhalb der drei Kreise Mittelschleswigs geschaffen wird, und zwar unter den gleichen Voraussetzungen, wie sie in der Verordnung für das polnische Schulwesen in Preußen vorgesehen werden.

Diese Verordnung regelt einheitlich für das gesamte Staatsgebiet die Voraussetzung für die Errichtung polnischer Schulen. Zunächst wird die Errichtung von Privatschulen auf eigene Kosten ohne jede Einschränkung nach einigen wenigen einfachen Grundsätzen gestattet. Da nach allgemeinem preußischen Schulrecht eine Privatschule nur errichtet werden darf, wenn die Schulaufsichtsbehörde ein Bedürfnis bejaht, und die preußische Schulpolitik heute im allgemeinen privatschulfeindlich ist, wird ein für allemal auf die Nachprüfung der Bedürfnisfrage verzichtet, wenn in einem Schulverband keine Schule in polnischer Sprache besteht. Es darf also insbesondere nicht der Nachweis einer Mindestzahl von Kindern verlangt werden. Erst wenn in einem Schulverband (die Schulverbände decken sich im allgemeinen mit den politischen Gemeinden) bereits eine Schule besteht, kann für die Errichtung einer weiteren Schule in eine Prüfung der Bedürfnisfrage eingetreten werden. Der Grund für diese Bestimmung liegt ebenfalls in der preußischen und allgemein reichsdeutschen Schulpolitik, die nach Möglichkeit die Bildung kleiner Schulzirkel vermeiden möchte.

Gerade unter dem Gesichtspunkt dieser generellen Privatschulfeindschaft ist es beachtlich, daß darüber hinausgehend der Staat auch zur Subventionierung von Privatschulen bereit ist. Eine Subventionierung in Höhe von 60 Prozent der Lehrergehälter tritt ein, wenn eine Privatschule von 40 Kindern besucht wird. Hat der Schulverband über 20 000 Einwohner, so tritt die Verpflichtung zur Subventionierung erst bei 80 Kindern ein, hat der Schulverband über 50 000 Einwohner, so müssen es 120 Kinder sein, hat er 100 000 Einwohner, so werden 240 Kinder verlangt. Es ist nicht erforderlich, daß die Kinder aus demselben Schulverbande stammen, Kinder aus fremden Schulverbänden werden voll in die Mindestkinderzahl eingerechnet. Diese Staffelung ist nur von Bedeutung für den Anspruch auf staatliche Subventionierung, die Errichtung der Schule als solche ist völlig unabhängig davon.

Besteht eine subventionierte Privatschule länger als 3 Jahre, so haben die Erziehungsberechtigten von 40 Kindern das Recht, die Übernahme der Privatschule in das öffentliche Schulsystem zu verlangen, womit dann die gesamten Kosten der Schule aus öffentlichen Mitteln getragen werden.

Es handelt sich hier um eine interessante neue Konstruktion. Ihr Grundgedanke ist der, daß der Staat und die öffentlichen Schulverbände zu einer Änderung des bestehenden Schulnetzes erst dann verpflichtet sein sollen, wenn die Gewähr für die Dauer der Schule besteht. Offenbar fürchtet man, daß etwa im rheinisch-westfälischen Industriegebiet mit seiner stark fluktuierenden Arbeiterbevölkerung eine zu starke finanzielle Belastung durch unnötige Schulgründungen entstehen würde. Für eine Übergangszeit bis zum 1. April 1934 sollen aber die Minderheiten von diesem Befähigungsnachweis entbunden werden, wenn andere Anzeichen für die Lebensfähigkeit der Schule vorhanden sind. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen unmittelbar öffentliche polnische Volksschulen errichtet werden, wenn der Antrag für 40 Kinder gestellt wird und diese 40 Kinder mindestens 5 Prozent der volksschulpflichtigen Kinder des betr. Schulverbandes ausmachen. Die preußische Regierung dürfte sich dessen bewußt sein, daß es sich um einen etwas schematischen Behelf handelt. Wenn man die tatsächliche Lage überblickt, scheint es aber, daß er dem möglichen Bedürfnis überall gerecht werden wird.

Wie bereits in der alten Verordnung für das dänische Schulwesen erhält auch die polnische Minderheit das Recht zur Errichtung von Mittelschulen mit Öffentlichkeitsrecht, die bis zum Abitur einschließlich führen. Für die polnische Minderheit dürfte gerade diese Bestimmung von großer praktischer Bedeutung werden, da sie auf diese Art und Weise in der Lage sein wird, ihren Lehrernachwuchs sicherzustellen. Da in Preußen eigene Lehrerbildungsanstalten nicht bestehen, vielmehr Lehramtskandidaten das Abitur machen müssen, um dann noch zwei Jahre auf eine pädagogische Akademie zu gehen, ist der Weg einer eigenen polnischen Lehrerbildungsanstalt nicht gangbar. Übrigens wird der polnischen Minderheit das Recht gegeben, besondere pädagogische Einrichtungen, Kurse und dergleichen zu schaffen, um die Lehrkräfte für ihre Schulen auf die besonderen Bedürfnisse der polnischen Volkstumsschule vorzubereiten. Sehr wichtig ist auch noch, daß für die polnischen Privatschulen auch Lehrkräfte zugelassen werden können, die nicht die preußische, sondern die polnische Lehrbefähigung besitzen.

Bei der Beurteilung der preußischen Verordnung ist zu berücksichtigen, daß die Polen in Deutschland die kulturelle Autonomie mit Entschiedenheit ablehnen. Die offenbar recht weitherzigen Bestimmungen über das Privatschulrecht geben die Möglichkeit, dort, wo Kraft und Wille dazu vorhanden sind, auch durch eigene Organisation ein polnisches Schulwesen ins Leben zu rufen. Dort, wo das nicht der Fall ist, wird durch die Bestimmung, daß für öffentliche polnische Schulen Elternbeiräte zu schaffen sind, die bei der Anstellung von Lehrkräften und Einführung von Lehrbüchern gehört werden müssen, der Minderheit wenigstens ein gewisser Einfluß auf das Schulwesen gegeben.

Zu regeln bleibt nun noch das wendische Schulwesen. Es war ursprünglich beabsichtigt, die Verordnung gleichzeitig für die Polen und Wenden ins Leben zu rufen. Dafür, daß man von der Absicht abgegangen ist, hat vielleicht der Umstand eine Rolle gespielt, daß die Regierungen von zwei deutschen Ländern, die sächsische und die preußische, bei der wendischen Regelung interessiert sind. Die daraus resultierende Verzögerung der Verhandlungen sollte nicht dazu führen, die polnische Schulregelung weiter hinauszuschieben. Bei den Verhandlungen hat sich aber gezeigt, daß eine einfache Übernahme der für Polen in Aussicht genommenen Bestimmungen den wendischen Bedürfnissen nicht gerecht wird. Tatsache ist, daß der weitaus größte Teil aller Wenden die Befriedigung der wendischen kulturellen Bedürfnisse nicht im Rahmen einer besonderen wendischen Schule verlangt, sondern eine Berücksichtigung des Wendischen in der allgemeinen deutschen Volksschule wünscht. So war eine gleichmäßige Berücksichtigung polnischer und wendischer Wünsche in derselben Verordnung schwer möglich. Man hat sich deshalb auch bei der Vorbereitung auf Verhandlungen mit Vertretern der polnischen Schulvereine beschränkt.

Rauscher bleibt.

Warschau, 27. November. Gestern ist der deutsche Gesandte Ulrich Rauscher nach Warschau zurückgekehrt. Entgegen einem Gerücht, daß Herr Rauscher nach Warschau gekommen sei, um dem Staatspräsidenten sein Abberufungsschreiben zu überreichen, Abschiedsvisiten zu machen und alle Anstalten zur Abreise aus Polen zu treffen, wird festgestellt, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Herr Rauscher wird seinen Posten nicht verlassen und in Warschau bleiben.

Zur Verteidigung der Konzessionen.

Antrag

des Abgeordneten Spitzer und anderer Abgeordneter vom Deutschen Parlamentarischen Klub in Sachen der Novellisierung der Vorschriften betreffend die Genehmigung zum Alkoholausschank.

Die Unterzeichneten beantragen, der Hohe Sejm wolle das anliegende Gesetz beschließen.

Gesetz.

Betreffend einige Änderungen des Gesetzes vom 23. 4. 1920 über die Einschränkungen im Verkauf und Konsum alkoholischer Getränke (Dziennik Ustaw 1922 Pos. 299), des Gesetzes vom 31. 7. 1924 über das Spiritusmonopol (Dziennik Ustaw 1924 Pos. 756) sowie der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 27. 12. 1924 betreffs Konzessionen für den Verkauf von Gegenständen des staatlichen Monopols (Dziennik Ustaw 1924 Pos. 1022).

Art. 1. Das Gesetz vom 23. April 1920 über die Beschränkungen im Verkauf und Konsum alkoholischer Getränke (Dziennik Ustaw 1922 Pos. 299) wird wie folgt geändert: In Art. 5 wird die Zahl „2500" durch die Zahl „1000" ersetzt. In Art. 6 Abs. 2 wird die Zahl „300" durch die Zahl „100" ersetzt.

Art. 2. Das Gesetz vom 31. 7. 1924 über das Spiritus-Monopol (Dziennik Ustaw 1925 Pos. 756) wird wie folgt geändert: Die Vorschrift des Art. 79 wird durch folgende Vorschrift ersetzt: Die Genehmigung zum Verkauf von alkoholischen Getränken im Klein- und Großhandel erteilt der Finanzminister für eine genau bestimmte Verkaufsstelle. Die Genehmigung wird auf unbegrenze Zeit erteilt. Wenn jedoch die Person, der die Genehmigung erteilt wird, wegen Mißbräuchen zum Schaden des Fiskus verurteilt wird oder von der erteilten Genehmigung einen Gebrauch macht, der die öffentliche Moral gefährdet, kann die Genehmigung mit 6monatlicher Kündigung entzogen werden, sofern das öffentliche Interesse in diesem Falle nicht die sofortige Entziehung der Genehmigung erfordert.

Art. 3. Die Verordnung des Präsidenten der Republik vom 27. 12. 1924 betreffs Berechtigungen (Konzessionen) für den Verkauf von Gegenständen des staatlichen Monopols (Dziennik Ustaw 1924 Pos. 1022) wird wie folgt geändert: In § 1b werden hinter dem Wort „Militärpersonen" die Worte „auch Pensionäre der Teilungsmächte" hinzugefügt. Dem § 1 wird folgender Absatz hinzugefügt: Ferner unterliegen der Entziehung nicht diejenigen Konzessionen, welche sich wenigstens 10 Jahre in der Hand des Besitzers der Konzession befinden.

Art. 4. Dieses Gesetz tritt in Kraft mit dem Tage der Verkündung. Die Ausführung wird dem Finanzminister im Einverständnis mit dem Innenminister übertragen.

Begründung:

Der gegenwärtige Stand der Angelegenheit der Konzessionen für den Ausschank alkoholischer Getränke ist unbefriedigend. Die massenweise Reduktion, welche am Ende des laufenden Jahres eintreten soll, **wird eine große Anzahl von Bürgern ihrer wirtschaftlichen Existenz berauben und gleichzeitig dem Fiskus erhebliche Verluste bringen,** welche beispielsweise im früher preußischen Teilgebiet auf über 20 Millionen Zloty beziffert werden. Andererseits wird das erstrebte Ziel, die Verminderung des Alkoholkonsums dadurch nicht erreicht, solange die Menge Alkohol, welche einer Person verkauft werden darf, keiner Beschränkung unterliegt. **Die Reduktion der Konzessionen führt angesichts dessen lediglich zur Bereicherung der Bestehenbleibenden, zum Schaden der Entzogenen, was im Interesse der Erhaltung des Mittelstandes außerordentlich unerwünscht ist.** Deswegen muß die Reduktion der Verkaufsstellen eingeschränkt und die Zahl der bevorrechtigten Personen vergrößert werden. Dieser Zweck wird durch die Änderungen, die in Art. 1 und 3 vorgeschlagen werden, erreicht.

Mit Rücksicht darauf, daß die Konzession gewöhnlich die einzige Arbeitsmöglichkeit und Existenzgrundlage des Inhabers bildet, muß der Besitz der Konzessionen gesichert sein und darf ihre Entziehung nur im Falle festgestellter Unregelmäßigkeiten erfolgen. Zu diesem Zwecke wird die Abänderung des Art. 79 des Gesetzes über das Spiritusmonopol vorgeschlagen.

Warschau, 23. November 1928.

Die Antragsteller.

*

Die Liquidierung der alten Konzessionen muß eingestellt werden.

Ein wichtiges Rundschreiben des Finanzministeriums.

Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, hat das **Finanzministerium** in der Frage der Liquidierung der alten Konzessionen zwei wichtige Rundschreiben herausgegeben, und zwar am 15. Juni und am 5. Juli. In beiden Rundschreiben weist das Finanzministerium mit allem Nachdruck darauf hin, **daß die Liquidierungen der alten Konzessionen sofort einzustellen sind,** wenn gegen den Konzessionsinhaber nicht einwandfrei belegte Vorwürfe wichtiger politischer Natur vorhanden sind. Selbstverständlich kann — gemäß der Verfassung — keine Rede davon sein, daß die Zugehörigkeit zu einer Minderheit als ein Vorwurf politischer Natur gedeutet werden darf.

Verlorene Mühe.

Im „**Kurjer Poznański**" lesen wir unter obiger Spitzmarke:

„Wenn die deutsche Presse versucht, sich in unsere inneren politischen Angelegenheiten zu mischen und eine polnische Partei gegen die andere auszuspielen, heute so, morgen anders, so raten wir ihr, diese Bemühungen zu unterlassen. Jedenfalls wird sie in unserem Lager keinen Erfolg haben. Es ist schade um die Zeit."

Wir wissen nicht, welche deutsche Presse das Posener polnische Blatt meint, ob die deutsche Presse in Polen oder die reichsdeutsche Presse. Sollte es die erstere meinen, so lehnen wir den freundlichen Rat dankend ab, denn **wir wissen selbst, was wir zu tun oder zu lassen haben.** Die inneren polnischen Angelegenheiten sind auch unsere Angelegenheiten, und darüber, wie wir sie zu behandeln haben, werden wir uns wahrhaftig beim „Kurjer Pozn." keine Instruktionen holen. Uns Ratschläge zu erteilen, ist also vergebene Mühe.

Wenn aber der „Kurjer Poznański" die reichsdeutsche Presse gemeint haben sollte, so wird er sich doch wohl nicht eingebildet haben, daß er mit seinem Rat jenseits der Grenze großen Eindruck machen würde, d. h. daß die reichsdeutsche Presse sofort dazu übergehen würde, Polen publizistisch so zu behandeln, als ob es sich nicht um ein unmittelbares Nachbarland handelte, sondern um ein Land auf dem Monde.

Übrigens klingen solche Ratschläge eigenartig bei einem Blatte, das sich seinerseits recht lebhaft mit den Verhältnissen im Reiche beschäftigt, freilich meistens nur zu dem Zwecke, um sie herunterzureißen und as nachbarliche Verhältnis zu vergiften. Beispiele solchen Verhaltens finden sich im „Kurjer Poznański" alle Tage. So bringt das Blatt in derselben Nummer von gestern die Mitteilung, daß der Cavell-Film ebenso wie in England auch in Polen verboten worden ist, in großer Aufmachung mit der Überschrift über zwei Spalten an der Spitze des Blattes in folgender Form:

„Nur die Deutschen nicht reizen.

Das Innenministerium hat die Vorführungen eines Films, der die deutschen Verbrechen im Kriege illustriert, verboten.

Warschau, 27. November. Das Innenministerium hat der Filmfirma „Quo vadis" die Vorführung des berühmten ilms verboten, der den Tod der Miß Cavell darstellt, die während des großen Krieges wegen angeblicher Spionage erschossen worden ist. Das Verbot der Vorführung des Films begründen die Behörden damit, daß man die internationalen Beziehungen nicht verschärfen wolle."

Wie man sieht, saugt das Posener Blatt aus jeder Blüte — Gift zur Aufreizung internationaler Haßinstinkte. Und zwar bewußt. Denn man kann unmöglich annehmen, daß das Blatt die aller Welt bekannten und von dem nächst beteiligten Lande, nämlich von England, anerkannten Beweise für die Schuld der Miß Cavell nicht kennen

sollte. Es kennt sie; aber es unterschlägt sie seinen Lesern, um zwischen zwei Nachbarvölkern, die auf einander angewiesen sind, weiter Haß zu säen und immer wieder aufgenommene Versuche zu ihrer Annäherung zu sabotieren. Wir hoffen, daß auch hier alle Mühe vergebens sein wird. Das polnische Volk wird sicherlich einmal, über kurz oder lang, die Hetzer und die Saboteure entlarven und sich freie Bahn schaffen zu freundschaftlichen Beziehungen mit seinem westlichen Nachbar. Bei den letzten Parlamentswahlen erlebten wir schon einen Vorgeschmack von diesem Volks-Erwachen.

Wir treiben keine Spionage!

Wie uns aus Ostrowo berichtet wird, ist nunmehr auch der Sekretär des dortigen Bureaus der deutschen Sejmabgeordneten, Emil Neumann, und der deutsche Wanderlehrer Wolski aus der sechs Monate währenden Untersuchungshaft im Ostrowoer Gefängnis entlassen worden. Die Entlassung des gleichfalls verhafteten deutschen Wanderlehrers Flissikowski konnte bereits vor einigen Wochen von uns gemeldet werden. Man hat die Unschuld der wegen Spionageverdacht Verhafteten nicht länger bezweifeln können. Jetzt scheint man sogar auf ein gerichtliches Nachspiel verzichten zu wollen.

Man bemüht sich nunmehr seit zehn Jahren, harmlosen Angehörigen des deutschen Volkstums in Polen staatsverräterische Handlungen nachzuweisen. Man bemüht sich immer vergeblich. Sollte man angesichts dieser Erfahrungen nicht erst dann zur Verhaftung schreiten und ehrenwerte Männer mit Verbrechern zusammentun, wenn man wirklich brauchbares Belastungsmaterial in Händen hat? Die Bevölkerung kommt sonst auf den naheliegenden Gedanken, daß man den deutschen Wanderlehrern und dem Sekretär der deutschen Sejmabgeordneten ihre niemals verheimlichte und durchaus legale Tätigkeit verarge. Und solche Gedanken dienen nicht gerade zur Erhöhung des Rechtsbewußtseins und des Ansehens der staatlichen Autorität.

Gegen die Militarisierung der Verwaltung und Polizei.

Fortsetzung der Budgetdebatte in der Kommission.

Warschau, 28. November. In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Sejm wurde die Diskussion über das Budget des Innenministeriums fortgesetzt.

Zunächst sprach der Abg. **Dąbski** (Bauernpartei), der sich in heftigen Worten gegen die Militarisierung der Staatsverwaltung und der Polizei wandte. Der Redner habe von einem Vertreter der gegenwärtigen Verwaltung gehört, man müsse die Bauern „kräftig an der Kandare halten". (Minister Składkowski: Wer war das? — Zuruf auf der Linken: Dies braucht man nicht gleich zu sagen. — Minister Składkowski: Ich will daraus die Konsequenzen ziehen und habe das Recht zu bitten, daß mir der Name genannt wird.) Abg. Dąbski bedauert weiter, daß die Selbstverwaltungen zu bestehen aufgehört haben, indem man sie zu Regierungskommissariaten umgewandelt hat. In die Verwaltung werde das Parteiwesen hineingetragen. Der Redner erinnert an die Wahlperiode, in der die Regierung eine Partei unterstützt habe und schließt sich aus diesen Gründen dem Antrage der PPS und der Wyzwolenie-Partei auf Streichung des Dispositionsfonds des Innenministers an. Er lasse sich dabei, so versicherte Herr Dąbski, nicht von persönlichen Rücksichten leiten, da er persönlich den Herrn Minister für einen aufopferungsvollen und sehr sympathischen Menschen halte. (Minister Składkowski: Ich Sie nicht. — Abg. Dąbski: Es ist also eine einseitige Sympathie.) Der Redner gibt seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß der Minister auf die schweren Vorwürfe des Abg. Trąmpczyński nicht geantwortet habe. Ein gewisses moralisches Niveau müsse doch dem Minister eigen sein. Abg. Dąbski wandte sich weiter gegen die unbegründete zahlenmäßige Vergrößerung der Polizei. (Abg. Polakiewicz: Begründet wird dies durch den Bevölkerungszuwachs. — Abg. Diamand: Stehlen denn die Neugeborenen auch gleich?) Zum Schluß erklärte der Abg. Dąbski, daß seine Partei zum Innenminister kein Vertrauen habe und richtete an ihn den Appell, mit der Nachwahlpolitik und mit der Verfolgung derjenigen ein Ende zu machen, die sich anderen Parteien zugewandt haben.

Das Wort ergriff hierauf der Abg. Kiernik (Piast), der einleitend ankündigte, daß sein Klub das Budget sachlich behandeln werde und sich gegen die unbegründeten Erhöhungen im Budget wandte. Man könne bei diesem Budget gewisse politische Momente nicht verschweigen. Der Redner wandte sich gegen die Bedrückung der Nationalen Minterheiten, forderte aber, daß die polnische Bevölkerung, die sich in gewissen Gebieten in der Minderheit befindet, nicht schutzlos dastehe, wie dies besonders in Ostgalizien der Fall sei. Zum Schluß erklärte Herr Kiernik, daß seine Partei für den Dispositionsfonds stimmen werde, unter der Bedingung allerdings, daß er zur Bekämpfung der staatsfeindlichen Propaganda Verwendung finden wird.

Abg. **Celewicz** (Ukrainer) widmet seine Rede besonders den letzten Exzessen in Lemberg und kritisiert die Tätigkeit des Chefs der Minderheitenabteilung Suchenko. Er beklagt sich ferner über die Unterdrückung der Ukrainer, wendet sich gegen die Zeitungsbeschlagnahmungen und dann gegen die Versetzung von ukrainischen Beamten in das Innere des Landes. Auf die Tätigkeit des Grenzschutzkorps übergehend erklärt der Redner, daß dieses Korps eine Polonisierungsaktion treibe und die Ukrainer schikaniere. Sein Klub werde gegen das Budget stimmen.

Nach kürzeren Darlegungen der Abg. Czyszewski (Christl. Demokratie), Kaczanowski (PPS), Stypinski (Baby) und Szczepański (Wyzwolenie) sprach der

Innenminister Składkowski

der in einer längeren Rede die verschiedenen Posten seines Budgets begründete und im Interesse einer gut funktionierenden Staatsmaschine von Streichungen abzusehen bat.

Auf den an den Minister gerichteten Appell, die Richtlinien der Regierungspolitik gegenüber den Kommunisten und in dem Problem der nationalen Minderheiten eingehend darzulegen, erklärte der Minister, daß der Standpunkt der Regierung gegenüber den Kommunisten bereits in der letzten Budgetdebatte festgesetzt worden sei, und zwar daß man die Partei nicht legalisieren könne, solange die kommunistischen Organisationen einen Umbau der sozialen Struktur auf den Trümmern des unabhängigen Polen anstreben. Repressalien seien notwendig; allerdings sei der wirksamste Weg zur Bekämpfung des Kommunismus die Hebung der Bildung und des Wohlstandes. Was die Teilnahme der Kommunisten an öffentlich rechtlichen Organisationen anbelangt, so haben sie Sitze in städtischen und ländlichen Gemeinderäten inne. Die Erfahrung habe gelehrt, daß sie überall eine positive Arbeit behinderten und die Institution diskreditieren wollten. Wo sie aber in der Mehrheit sind, führten sie bewußt die Wirtschaft in der Weise, um den Nachfolgern einen desorganisierten Apparat zu hinterlassen. „Wir tolerieren", sagte der Minister, „die Kommunisten nur dort, wo die Schäden, die sie zufügen können, durch eine teilweise Aufklärung der Bevölkerung über die Schädlichkeit der Methoden ihrer Arbeit paralysiert werden können. Wo jedoch der Schaden größer ist als die Vorteile, geben wir uns Mühe, die Kommunisten in kommunale Organisationen nicht zuzulassen.

Was die Nationalitäten-Politik anbelangt, so hat man nur in fünf östlichen Wojewodschaften mehr als 125 000 Häuser wieder aufgebaut, es verschwanden 2 Millionen 800 000 Hektar Brachland, die Zahl der Kinder, die Schulen besuchen, ist von 36,4 Prozent im Jahre 1923 — auf 74,6 Prozent gestiegen. Größer geworden ist auch die Zahl der Chaussen. Die Selbstverwaltung wird durch nichts behindert. Die sieben östlichen und südöstlichen Wojewodschaften zählen insgesamt 90 Kreiskommunalverbände und 4760 ländliche und städtische Gemeindeverwaltungen; Regierungskommissariate bestehen nur noch in 264 Gemeinden. In den ländlichen Gemeinderäten Ostgaliziens sitzen 65 Prozent Ukrainer, in den Stadträten 21,2 Prozent. Reibungen auf nationaler Grundlage gehören in den Selbstverwaltungen zu den Ausnahmen; die Selbstverwaltung ist zu einer Schule eines verträglichen Zusammenlebens der Bürger geworden.

Das Ministerium widersetzt sich einem jeden, unabhängig von Religion und Nationalität, der das Arbeitsgebiet zu einer kurzsichtigen nationalen Politik ausnutzen will. Der Kampf mit diesem Nationalismus verpflichtet das Ministerium sowohl gegenüber den Vertretern des polnischen Nationalismus, als auch gegenüber der Undo oder Herrn Grünbaum. Herr Grünbaum hat unrecht, wenn er behauptet, daß die Regierung für die jüdische Bevölkerung nur schöne Erklärungen übrig habe, jedoch keine Taten zeige. Ich erinnere daran, daß vor zwei Jahren im Januar an der Ostgrenze Hunderttausende der jüdischen Bevölkerung keine bestimmte Staatszugehörigkeit hatten, und die Behörden sie nach den Bestimmungen hätten ausweisen können. Die Regierung des Marschalls Piłsudski hat jedoch 1 600 000 Anträge auf Verleihung des polnischen Staatsbürgerrechts verliehen, darunter an 600 000 Juden, deren Papiere nicht immer in Ordnung waren. Und Herr Grünbaum hat den Mut, die jüdische Bevölkerung damit zu betrügen, daß die Regierung nichts getan habe. Dies ist die Barriere, die uns trennt, doch wir werden es verstehen, mit der jüdischen Bevölkerung auch weiter zusammenzuarbeiten.

Was die Ausführungen des Herrn Celewicz anbelangt, so hat dieser nach der Rede des Ministers kein Recht, hier im Namen eines unterjochten Volkes zu sprechen und einen Vergleich zu ziehen zwischen unserer Freiheitsbewegung gegenüber den Teilmächten und der Politik der ukrainischen Nationalisten in Galizien. Das polnische Volk hat das ukrainische Volk nicht unterjocht, mit ihm keine Kämpfe geführt und führt sie auch nicht. (Wie kann man so etwas behaupten! D. R.) Herr Celewicz hat nicht das Recht (??), hier im Namen der Bevölkerung Ostgaliziens zu uns zu sprechen, auch nicht im Namen der ukrainischen Bevölkerung. Möge er dessen eingedenk sein, daß sich in der Wojewodschaft, wo er gewählt wurde, 45 Prozent polnischer Bevölkerung befinden. (Was soll das besagen? D. R.) Möge Herr Celewicz, wenn er die ukrainische Militärorganisation entschuldigen will, und sich auf das Beispiel der polnischen Organisationen zur Zeit der Teilungsmächte beruft, daran denken, daß unsere Organisationen nicht für fremdes Geld gearbeitet und sich nicht für fremdes Geld und für Fremde mit beruflicher Spionage zum Schaden irgend einer Freiheit abgegeben haben.

Von den Deutschen sprach der Innenminister kein Wort!

Nach einigen Bemerkungen des Abgeordneten Czapiński (PPS), der bemerkte, daß, solange die Verfassung besteht, jeder Minister vor dem Sejm verantwortlich sei und dies auch das Recht der freien Kritik gegenüber jedem Minister in sich berge, wurde die Diskussion geschlossen.

Ohrfeigen im Sejm.

Warschau, 28. November. Während der gestrigen Rede des ukrainischen Abg. Celewicz in der Budgetkommission kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Redner und dem Abg. Polakiewicz. Im Laufe des Meinungsaustausches rief der Abg. Chrucki dem Abg. Polakiewicz zu: „Gendarm!" Durch diesen Zuruf beleidigt, begab sich Polakiewicz zusammen mit dem Abg. Chrucki in die Wandelgänge und sagte in Anwesenheit des Abg. Celewicz, sowie einiger Mitglieder des Regierungsblocks: **„Wären Sie nicht ein Pole und hätten Sie diese Beschimpfung nicht im Nationalitätenkampfe gebraucht, so hätte ich Sie geohrfeigt."**

Nach dieser Erklärung wollte sich der Abg. Polakiewicz entfernen, doch der Abg. Chrucki machte noch irgendeine Bemerkung. Darauf versetzte der Abg. Polakiewicz dem Abg. Chrucki zwei Ohrfeigen. Bald darauf begab sich der Abg. Polakiewicz zum Sejmmarschall, den er von diesem Zwischenfall in Kenntnis setzte. Dieser Zwischenfall dürfte im Laufe der weiteren Budgetberatungen ein Echo finden.

Dr. Hermes' Ankunft in Warschau.

Warschau, 28. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der Vorsitzende der deutschen Delegation für die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen Minister Dr. Hermes trifft am Freitag, 30. d. M., wie man hört, mit neuen Vorschlägen in Warschau ein. Dr. Hermes wird unverzüglich nach seiner Ankunft mit dem Vorsitzenden der polnischen Delegation Minister Twardowski Gespräche anknüpfen. Die Blätter rechnen damit, daß die Beratungen der beiden Delegationschefs längere Zeit dauern werden. Von dem Ergebnis dieser Gespräche wird die Aufnahme der Arbeiten in den Kommissionen abhängen, die vorläufig nicht zusammenberufen werden sollen.

Eine optimistische Rede Stalins.

Moskau, 24. November. Die hiesige Presse veröffentlicht eine Rede Stalins, die er vor dem gegenwärtig tagenden Plenum des Zentralkomitees der kommunistischen Partei der Sowjetunion hielt und in der er die Frage der Industrialisierung Rußlands, den Wiederaufbau der Landwirtschaft und die innerparteiliche Lage berührte. Stalin erklärte u. a.:

Im laufenden Jahre betrugen die Kapitalanlagen in der Industrie 1650 Millionen Rubel, was eine Zunahme von 330 Millionen Rubel gegenüber dem Vorjahre bedeutet. Um einen endgültigen Sieg des Sozialismus zu erreichen, müssen die kapitalistischen Länder technisch und wirtschaftlich eingeholt und überholt werden. Die Unabhängigkeit der Sowjetunion kann nicht gesichert werden, wenn keine hinreichende industrielle Basis für die Verteidigung vorhanden ist. Auch der Wiederaufbau der Landwirtschaft auf einer neuen technischen Basis hängt von einer raschen Entwicklung der Industrie ab.

Stalin befaßte sich dann mit den Fragen zur Beschleunigung der Entwicklung der Landwirtschaft und besonders der Getreidewirtschaft und erklärte: Die jüngste Steigerung der Getreidepreise, die praktische Durchführung der revolutionären Gesetzgebung, die praktische Unterstützung kleiner und mittlerer Bauernwirtschaften durch den vorherigen Ankauf des künftigen Ernteertrages und andere Maßnahmen werden der Bauernschaft einen beträchtlich stärkeren Antrieb geben. Für den vorherigen Ankauf von Ernteerträgnissen werden diesmal 300 Millionen Rubel, 100 Millionen mehr als im Vorjahre, bereitgestellt. Für staatliche Landwirtschaftsbetriebe und für Kollektivwirtschaften werden 180 Millionen Rubel zur Verfügung gehalten, das ist 75 Millionen Rubel mehr als im Vorjahre. Die Industriezweige, die landwirtschaftliche Maschinen und Geräte erzeugen, bedürfen der Förderung.

Zur innerparteilichen Lage erklärte Stalin: Die Rechtsopposition würde, wenn sie siegen sollte, die Entfesselung kapitalistischer Elemente bedeuten. Die Opposition von rechts wie von links muß bekämpft werden. Der Kampf gegen die Opposition von rechts muß im gegenwärtigen Stadium einen ideologischen Charakter tragen, so lange die Rechte die Parteibeschlüsse durchführt und nicht, wie früher die Anhänger Trotzkis, eine Fraktionstätigkeit entfalten. Zum Schluß erklärte Stalin, daß im politischen Bureau der Kommunistischen Partei völlige Einstimmigkeit herrsche.

Kommunistische Demonstrationen in Bukarest.

Bukarest, 28. November. Die Kommunisten veranstalteten am Sonntag in Bukarest eine Demonstration und forderten eine politische Amnestie. Sie veranstalteten einen Umzug durch die Stadt und begaben sich vor das königliche Palais, wo sie die Gendarmeriekette durchbrachen. Der Oberprokurator des Staates richtete an die Menge den Appell, auseinanderzugehen, jedoch vergeblich, der Prokurator wurde arg verprügelt. Die Gendarmen riefen das Militär zu Hilfe, das die Ordnung wieder herstellte. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.

Der rumänische Außenminister kommt nach Warschau.

Warschau. 28. November. (PAT.) Auf Einladung der polnischen Regierung trifft der rumänische Außenminister Mironescu Mitte Januar in Warschau ein. Er wird der polnischen Regierung einen offiziellen Besuch machen und will einen näheren Kontakt zwischen der polnischen Regierung und der neuen rumänischen Regierung unter dem Vorsitz Manius herstellen.

*

Prinzessin Ileana von Rumänien in Berlin.

Prinzessin Ileana, die jüngste Tochter der Königin-Witwe Maria von Rumänien, ist von Stockholm kommend in Berlin eingetroffen. Im Laufe des Tages hat sie verschiedene Sehenswürdigkeiten der Reichshauptstadt besichtigt und nahm mittags an einem vom rumänischen Gesandten in den Räumen der Gesandtschaft ihr zu Ehren veranstalteten Festessen teil, zu dem u. a. auch Staatssekretär v. Schubert und Gattin, Frau Dr. Stresemann, der Chef des Protokolls v. Köster geladen waren. Nachmittags war die Prinzessin zum Tee bei Frau Dr. Stresemann und wohnte abends einer Aufführung der Operette „Casanova" im Großen Schauspielhaus bei. Nach dem Theater begab sie sich zu einem Souper ins Hotel Esplanade, zu dem Gesandter v. Köster geladen hatte.

Am Freitagvormittag besuchte sie Potsdam und besichtigte Schloß und Park von Sanssouci. Mittags war die Prinzessin bei Staatssekretär v. Schubert zu Gast und folgte am Nachmittag einer Einladung der Deutschen Luft-Hansa nach Tempelhof. Nach eingehender Besichtigung der Anlagen des Flughafens unternahm sie in einer Junkers-Maschine einen Rundflug über Berlin. Prinzessin Ileana sprach sich in begeisterten Worten über die ihr von deutscher Seite zuteil gewordene Aufnahme aus. Am Freitagabend setzte sie ihre Reise über München nach Sigmaringen fort, wo sie ihren Verwandten einen Besuch abstatten wird.

Beunruhigung in London.

Wien, 28. November. (Eigene Drahtmeldung.) Einem Telegramm aus London zufolge ist die Krankheit des Königs Georg in ein kritisches Stadium eingetreten. Der jüngste Sohn des Königs Prinz Georg, der auf einem Kreuzer Dienst tut, wurde telegraphisch nach London berufen.

Nach einer weiteren Meldung ist man, trotzdem der Krankheitsverlauf keine direkte Änderung zum Schlimmeren erwarten läßt, in Hofkreisen und bei der Regierung sehr beunruhigt über die Dauer der unveränderten Lungenentzündung.

Republik Polen.

Polnisch-ungarischer Schiedsvertrag.

Warschau, 27. November. Am 30. d. M. trifft der ungarische Außenminister Ludwik Walke in Warschau ein, um der polnischen Regierung einen offiziellen Besuch zu machen. Bei dieser Gelegenheit soll ein Schiedsabkommen zwischen Polen und Ungarn unterzeichnet werden.

Car — Mitglied der Kodifikations-Kommission.

Warschau, 27. November. (PAT.) Der „Monitor Polski" vom 24. d. M. meldet, daß der Präsident der Republik den Unterstaatssekretär im Justizministerium Stanislaw Car zum Mitglied der Kodifikations-Kommission der Republik ernannt hat.

Baukredite nur für begonnene Bauten.

Warschau, 27. November. In der letzten Sitzung des Ausbau-Komitees machte der Delegierte der Landeswirtschaftsbank die Mitteilung, daß nach der Anweisung des Finanzministers diese Bank Kreditgesuche nur in dem Falle berücksichtigen werde, sofern es sich um Bauten handelt, die begonnen worden sind, oder die vor ihrem Abschluß stehen. Für Neubauten kann die Bank unter keinen Umständen Darlehen gewähren.

Im Zusammenhange damit wird das Baukomitee in der nächsten Sitzung konkrete Anträge über die Reihenfolge und die Höhe der Kredite für die Beendigung der begonnenen Bauten stellen.

Pommerellen.

28. November.

Graudenz (Grudziądz).

Kirchen-Konzert.

Alter Tradition gemäß fand auch am diesjährigen Totensonntag nachmittags in der evangelischen Kirche ein geistliches Konzert statt, für das der Leiter, Musikdirektor Alfred Hetschko, ein sehr gewähltes Programm aufgestellt hatte. Der erste Teil brachte Kompositionen der drei großen „B", und zwar zunächst einen Orgelvortrag (Adagio aus der Fantasie und Toccata in A-moll von Bach), das Musikdirektor Hetschko in der bei ihm bekannten, meisterhaften Beherrschung der Schwierigkeiten und Feinheiten zur vollsten Geltung brachte. Beethoven folgte mit dem feierlichen, herzbewegenden „Bitten", vortrefflich gesungen von der „Liedertafel". während die Orgelbegleitung Fräulein Ruth Dieball sinnvoll und ansprechend ausführte. In dem darauf von Trude Hetschko gesungenen Brahmsschen „Auf dem Kirchhofe", das uns die Würde und den Ernst des Totenfestsonntages so recht zu Herzen führte, wußte die Sängerin, von ihrem Gemahl auf der Orgel begleitet, mit ihrer klangvollen, weichen Sopranstimme große Wirkung zu erzielen.

Der zweite Teil der Konzertfolge enthielt Werke von Mozart, Schubert und Bruckner. An erster Stelle stand das Adagio aus der Violinsonate in Es-dur (Violine) von Mozart. Karl Meißner erfreute in diesem Gegenspiel zwischen Orgel (Alfred Hetschko) und Violine durch sehr schöne, reine Intonation und technische Sicherheit. Liedertafel und Singakademie trugen sodann zwei gemischte Chöre aus dem „Stabat mater" in F-moll und „Der du von dem Himmel bist" von Schubert vor. Sehr erfreulich ist es, daß die beiden Vereine jetzt so zielvoll zusammenarbeiten und dabei zeigen, daß auf diese Weise Besonderes geleistet werden kann. Um so mehr sollte aber durch das Fehlen so manchen, sonst fleißigen Mitgliedes bei den Festaufführungen (auch diesmal war es der Fall) nicht eine Beeinträchtigung des gesanglichen Erfolges herbeigeführt werden. Es folgte das von Trude Hetschko empfindungsvoll und fein nüanciert vorgetragene „Über allen Gipfeln ist Ruh" von Schubert. Alfred Hetschko schloß mit Bruckners „Trost" (Orgel) diesen Programmteil.

„Totenfeier" gemischter Chor, Solostimmen und Orgel von A. Hetschko, beschloß nunmehr das Konzert. Wie erinnerlich, wurde dieses in Form einer kleinen Kantate gehaltene, recht stimmungsvolle Tongemälde am Karfreitags-Kirchenkonzert dieses Jahres zum erstenmal aufgeführt und erzielte damals einen großen Erfolg. Textlich aufgebaut ist die Komposition auf dem 130. Psalm (dem Sündenpsalm). Das einleitende Baßbaritonsolo sang ansprechend Eugen Peikert mit seiner kraft- und klangvollen, gutgeschulten Stimme. Trude Hetschko, die das Sopransolo sang, zeigte aufs neue ihre schon wiederholt gebührend gewürdigten Vorzüge. Das Tenorsolo im Chor sang Gustav Mielke wohllautend und edel. Den Orgelpart hatte Ruth Dieball inne; sie hat inzwischen ihre auf Talent und Strebsamkeit gegründeten orgeltechnischen Fähigkeiten weiter wesentlich ausgebaut und führte ihre Aufgabe in recht sicherer, sich den Intentionen des Komponisten bestens anpassender Weise aus. Auf lobenswerter Höhe stand auch der Chor (Singakademie und Liedertafel), der — es war das deutlich zu erkennen — es sich zur Ehre anrechnete, gerade diesem melodisch so innig und schön klingenden, gehaltreichen und eindrucksvollen Kinde der Muse seines Chormeisters zu dem seiner werten Erfolge zu verhelfen und damit gewissermaßen seinem unermüdlich für die Hebung der musikalischen Kultur unserer Stadt wirkenden Dirigenten einen Teil des Dankes abzustatten. So kam denn auch das Werk, in dem das niederdrückende Gefühl des Todes durch den freudigen Gedanken an die erlösende Auferstehung hoffnungsvoll ersetzt wird, zu einer gelungenen Aufführung.

Mit besonderer Anerkennung sei noch bemerkt, daß der Besuch bei diesem geistlichen Musikabend erheblich besser als bei früheren solcher Gelegenheiten war. Möge das auch fernerhin so bleiben und dadurch die gute Absicht der Veranstalter, den Musikfreunden wirklich gute Gaben zu innerer Erhebung zu bieten, Anregung und Stärkung finden.

—cht. *

× **Das Amtszimmer des Stadtpräsidenten** befindet sich jetzt im ersten Stockwerk des Rathauses I, am Ende des rechten Flügels (neben dem Polizeiarrestlokal). Ebendaselbst amtiert auch Oberstadtsekretär Raszkowski. Die Polizeiabteilung (Sekretär Kujawa) befindet sich eine Etage höher. Die Frontzimmer des Gebäudes sind noch im Umbau begriffen. *

× **Aus der Untersuchungshaft entlassen** wurden, nachdem vor einigen Wochen der frühere Vollziehungsbeamte Przybyszewski auf freien Fuß gesetzt worden war, am letzten Sonnabend vier weitere der wegen der Unregelmäßigkeiten im Graudenzer Finanzwesen Inhaftierten, und zwar: der Steuerreferent Talarczyk, der Buchhalter Rozmarynowski, der Kanzlist Kazimierski und der frühere Vollziehungsbeamte Grabowski. Die Voruntersuchung gegen die Beschuldigten soll, dem Vernehmen nach, abgeschlossen sein und die Hauptverhandlung innerhalb der nächsten Wochen stattfinden. *

× **Von vier Banditen überfallen** wurde dieser Tage abends gegen 9 Uhr auf dem Wege zwischen Ober-Gruppe und Dragaß der Viehhändler Gojdze aus Graudenz, Kalinkerstraße 12. In der Nähe von Dragaß traten die Kerle plötzlich an ihn heran und verlangten unter Bedrohung mit Revolvern die Herausgabe von Geld. Nachdem sie dem Überfallenen seine 1450 Złoty enthaltende Brieftasche abgenommen hatten, verschwanden die Banditen in der Dunkelheit. *

Thorn (Toruń).

—dt **Die Wahlen zum Kaufmannsgericht** am 1. Dezember finden nicht statt, weil sowohl Arbeitgeber als Arbeitnehmer nur eine Liste eingereicht haben. Als gewählt sind demnach zu betrachten von seiten der Arbeitgeber: Kupczyk, Hoffmann, Lesicki, Strzelecki, Monczkowski, Gembarski und Strzyczynski, von seiten der Arbeitnehmer: Roßmann, Grzenda, Hadrjan, Jasinski. Smentek, Jurkiewicz und Jagielski. Im Zeitraum von einem Monat können noch Beschwerden gegen diese Kandidaten eingereicht werden. **

—* **22 Baukonsense** wurden im vergangenen Monat erteilt, wovon nur 4 für Neubauten von Wohnhäusern bestimmt waren. der Rest für Umbauten. **

‡ **Marktbericht.** Auch diesmal fand der Wochenmarkt (Dienstag) wieder bei regnerischem, schmutzigem Wetter statt, so daß lebhafter Betrieb gar nicht aufkam. Das Angebot hatte in fast allen Artikeln nachgelassen. Für Butter wurde nach wie vor 3—3,80 verlangt, für Eier 4—4,50, für Glumse 0,60, für Sahne 2,60—3 (pro Liter), für Pflaumenkreude 0,70 bis 1,00 und für Honig 2,50—3. Der Geflügelmarkt brachte einige schöne Enten (5—7,00) und Gänse (8—12,00), sodann Hühner mit 2—7,00 und Tauben mit 0,80—1,00. Hasen waren mit 6—9,00 angeboten. Der Gemüsemarkt stellt sich allmählich auf den Winter um. Blumenkohl gab es schon nicht mehr so reichlich wie bisher zu 0,15—1,20, Spinat (0,40) war z. T. recht unansehnlich, Tomaten, Kürbis, Kopfsalat und Radieschen waren gänzlich vom Markt verschwunden. Die verschiedenen Kohlarten (Weiß-, Rot-, Grün- und Wirsing) kosteten pro Kopf 0,15—0,50, Rosenkohl pro Pfund 0,50 bis 0,70, Zwiebeln 0,15—0,25, rote Rüben 0,15, Mohrrüben 0,10—0,15, Wrucken 0,06—0,08, Pasternak 0,20, Petersilie und Grünzeug 0,10, Kartoffeln pro Zentner durchschnittlich 5,00. Auf dem Obstmarkt war das Angebot an Eßbirnen (0,25 bis 0,60) verschwindend klein. Kochbirnen kamen 0,20—0,30, Eßäpfel 0,30—0,50, Kochäpfel 0,15—0,30, Walnüsse 0,80 bis 1,00, Zitronen à 0,20—0,40. Hauptartikel auf dem Fischmarkt waren frische Heringe mit 0,60 pro Pfund. Pilze wurden nach wie vor feilgehalten, meistenteils aber vergeblich. Die Auswahl des Blumenmarktes war reich, der Umsatz so kurz vor dem Monatsletzten jedoch nur gering. **

‡ **Ergriffene Zuchthäusler.** Die Aktion der Polizei zur Wiederergreifung der aus dem Graudenzer Zuchthaus entflohenen Gefangenen war im Thorner Bezirk von Erfolg gekrönt. Auf der Thorn—Lissomitzer Chaussee wurden zwei Ausbrecher dingfest gemacht, die gerade einen Radfahrer überfallen hatten. Wie man hört, sollen in dieser Gegend noch drei andere Männer verhaftet worden sein. Es ist uns jedoch unbekannt, ob es sich bei diesen auch um entsprungene Zuchthäusler handelt. Sodann wurden in der Nähe des Bahnüberganges der Bromberger Strecke bei Schirpitz, an dem sich das furchtbare Autounglück ereignet hatte, zwei Männer angehalten, die den die Untersuchung leitenden Polizeibeamten verdächtig vorkamen. Es stellte sich heraus, daß beide Graudenzer Flüchtlinge waren: der zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Räuber Józef Olszewski und der zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilte Bandit Wosköpowicz. Sie haben sich nicht lange der wiedergefundenen Freiheit erfreuen dürfen. **

‡ **Eine sehr milde Strafe** für unbefugtes Alarmieren der Feuerwehr erhielten vor einigen Tagen drei 17jährige Burschen von der Strafkamer des hiesigen Bezirksgerichts zudiktiert. Sie hatten seinerzeit den Feuermelder am Theaterplatz in Betrieb gesetzt und zwei von ihnen konnten bei der sofort angetretenen Flucht durch einen Schutzmann festgenommen werden. Das Gericht verurteilte sie zu je einer Woche Arrest. Außerdem bekamen die hoffnungsvollen Burschen für verschiedene Diebstähle je einen Monat Gefängnis. **

—* **Diebstahl.** Im Hotel Adler, Brückenstraße, haben bisher nicht ermittelte Diebe 10 Flaschen Wein und zehn Flaschen Schnaps gestohlen. **

y. **Briesen** (Wąbrzeźno), 27. November. In der letzten Stadtverordnetensitzung gedachte vor Erledigung der Tagesordnung der Vorsteher Grajewski des vor kurzem plötzlich verstorbenen Stadtrates Wojtecki in warmen Worten. Auf Antrag des Magistrats wurde dem Bürger Kuczerowski eine Unterstützung von 30 Złoty monatlich gewährt. Zu Kassen- und Rechnungsprüfern wurden die Stadtverordneten A. Makowski und W. Kaczynski in die Kommission gewählt. Ein Antrag, eingegangen von fünf hiesigen Vereinen, um Ermäßigung der Steuern bei abzuhaltenden Vergnügungen wurde einstimmig abgelehnt.

m. **Dirschau** (Tczew), 27. November. Ungetreuer Lehrling. In einem hiesigen Manufakturwarengeschäft war der 17jährige Albin Zielinski von hier als Lehrling tätig. Dieser hatte es verstanden, Ware im Werte von ca. 1200 Złoty zu stehlen, um diese dann zu Schleuderpreisen weiter zu veräußern. Bei dem letzten Versuch, drei Anzüge zu entwenden, wurde er ertappt und verhaftet. Das Gericht verurteilte Z. zu 2½ Monaten Gefängnis. Die in Frage kommenden Hehler erhielten ebenfalls Gefängnisstrafen bis zu 4 Wochen. — Auf dem hiesigen Standesamt sind in der Zeit vom 1. bis 15. November d. J. insgesamt 29 Geburten registriert worden; in der gleichen Zeit wurden 15 Todesfälle verzeichnet und 8 Eheschließungen vollzogen.

h. **Kreis Soldau** (Działdowo), 26. November. Kassendiebstahl. Die Kasse der Molkereigenossenschaft Kurki befand sich beim Besitzer Łysy in Kurki. In der Nacht zum 20. d. M. stattete ein ungebetener Gast dem Besitzer einen Besuch ab. Er stieg durch ein Fenster in das Zimmer, in dem die Kasse sich befand und ein Revisor in der fraglichen Nacht schlief, ein, und stahl die Kassette mit 5800 Złoty Inhalt und verschwand damit. Man setzte am Morgen die Polizei in Kenntnis. Gefunden wurde nur die Kassette mit 45 Groschen, die der Dieb in einem Strohstaken versteckt hatte. Vom Dieb fehlt jede Spur. In derselben Nacht wurde auch beim Landwirt Hebram in Kurki eingebrochen. In die Hände fielen den Tätern dort eine Flinte und ein Anzug. Der Schaden beträgt 430 Złoty.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

e **Ciechocinek**, 28. November. Die Wasserbauverwaltung hat bis jetzt eine Anzahl der Weichselbuhnen einer gründlichen Reparatur unterzogen. Auch einige neue Buhnen sind gebaut worden. Der Strom wird dadurch besser schiffbar gemacht. Den Bewohnern der Slonsker und Grünen Kempen sind die Buhnen eine willkommene trockene Verbindung mit dem Festlande.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* Labehn (Kr. Stolp), 27. November. Einen schrecklichen Tod fand hier die 32 Jahre alte Frau Minna Remus. Beim Nachfüllen von Petroleum in eine noch brennende Lampe explodierte der Petroleumbehälter und die brennende Flüssigkeit ergoß sich über den Körper der Frau. Mit brennenden Kleidern stürzte sie, um Hilfe rufend, auf die Straße. Als die Flammen erstickt worden waren, hatte die Unglückliche schon so schwere Brandwunden erlitten, daß ihr auch im hiesigen städtischen Krankenhause, wo sie eingeliefert wurde, keine Hilfe mehr werden konnte. Sie starb bald darauf.

* Meseritz, 27. November. Folgenschwerer Sturz vom Rade. Auf dem Wege von Kurzig nach Meseritz war der Lehrer Kowald von hier mit seinem Rade verunglückt. Er war so unglücklich gestürzt, daß er sich eine Darmzerreißung zugezogen hatte. Man fand ihn erst zwei Stunden nach dem Unglücksfall. Nachdem man ihn in das Krankenhaus des Vaterl. Frauenvereins eingeliefert hatte, ist er gestorben.

Freie Stadt Danzig.

* **Ein Autounfall**, der noch glücklich abgelaufen ist, ereignete sich am Montag auf der Chaussee Kalthof—Tragheim. Ein Danziger Personenkraftwagen passierte gegen 5 Uhr nachmittags die genannte Strecke, als ihm ca. 300 Meter vor dem Gehöft des Gutsbesitzers Tornier-Tragheim drei vierspännige Lastwagen entgegenkamen, von denen einer nicht auf der vorschriftsmäßigen Seite fuhr. Der Führer des Autos bemerkte dieses Fuhrwerk erst kurz vorher und konnte nur durch scharfes Bremsen einen Zusammenstoß vermeiden. Hierbei verlor er die Gewalt über seinen Wagen, so daß das Auto in den Chausseegraben fuhr. Nur dem glücklichen Umstande, daß der Graben an dieser Stelle ausnahmsweise flach abfällt, ist es zu verdanken, daß ein Überschlagen des Autos vermieden wurde. Außer gierngfügigen Hautabschürfungen haben die Insassen keinen Schaden erlitten. Der Materialschaden ist ebenfalls nur gering. ÷

Schubertfeier in der Walhalla.

Regensburg, 28. November.

Anläßlich der Enthüllung der Schubert-Büste in der Walhalla hatten sich am Sonntag zahlreiche Gäste und Sängerschaften aus allen deutschen Gauen eingefunden. Der bayerische Kultusminister Dr. Goldenberger hielt die Festansprache. Das bayerische Gesamtministerium habe die Voraussetzungen für gegeben erachtet, um die Büste Franz Schuberts als eines Heros der Tonkunst, der Deutschlands Ruhm in der Kultur- und in der Weltgeschichte mitbegründet und erweitert habe, in die Walhalla aufzunehmen. Zu den sieben Tondichtergrößen in der Walhalla trete nun als achter im Jahre der hundertsten Wiederkehr seines Todestages Franz Schubert. Sein Andenken werde heute in der ganzen Kulturwelt von einer breiten Welle allgemeiner Zuneigung und Verehrung getragen. Der Minister gab dann in eingehender Darstellung ein Bild der Künstlerpersönlichkeit und der Schöpferkraft und Phantasie Schuberts. Schuberts Gesamtwerk könne die Entwicklung wieder vorwärtstreiben, heraus aus der Melodienarmut, der Melodienfeindlichkeit der Gegenwart, von der Schwäche für Atonalität und Satz wieder hinauf in eine von reiner Seele getragene von Herzen kommende und wieder zu Herzen dringende Tonwelt.

Nach der Ansprache des bayerischen Kultusministers fiel die Hülle von der Büste Schuberts. Dann überbrachte der österreichische Bundesminister Dr. Slama die Grüße des österreichischen Brudervolkes, wobei er die einigende völkerverbindende Macht des deutschen Liedes hervorhob und betonte, daß auch diese Ehrung eines süddeutschen Meisters der Kunst die Gefühle deutscher Sängertreue und volklicher Zusammengehörigkeit erneut bestärken werde.

Unter den zahlreichen Kränzen befanden sich solche der Regierungen des Reiches, des österreichischen und des bayerischen Staates und vieler deutscher Sängerschaften. Fanfarenklänge leiteten dann zu einer besonderen Feier außerhalb der Walhalla über, bei der der Vertreter des deutschen Sängerbundes, Justizrat Merhardt-Augsburg, das Gelöbnis ablegte, daß die deutsche Sängerschaft das Erbe Franz Schuberts wahren und heilighalten werde. Mit dem Gesange des Deutschlandliedes fand die Feier ihren Abschluß.

Die Folgen des Unwetters.

40 Schiffe in Seenot, 9 gesunken. — Etwa 100 Tote. Sturm über Italien.

Der Sturm der letzten Tage hat allmählich nachgelassen. Zwar kommen aus den verschiedenen Ländern noch Meldungen über ein leichtes Anschwellen der Winde, jedoch ist die **befürchtete Erneuerung des orkanartigen Sturms nicht eingetreten. Es läßt sich jetzt ein Überblick über die ungeheueren Schäden gewinnen, die diese Unwetterkatastrophe angerichtet hat. Nach einer Zusammenstellung des „Intransigeant" sind etwa 40 Schiffe in Seenot gewesen und davon 9 gesunken. Die Zahl der Todesopfer wird auf etwa 100 geschätzt. 20 Personen wurden allein in England getötet, 50 in Frankreich und der Rest dürfte bei den verschiedenen Schiffskatastrophen den Tod gefunden haben.**

Die Schäden auf Helgoland.

Über Sturmschäden auf Helgoland meldet die „Helgoländer Zeitung", daß der auf der Düne angerichtete Schaden in seinem ganzen Umfange vorläufig noch nicht zu übersehen ist. Das Meer hat ganze Geländestücke und bewachsene Flächen versetzt oder abgerissen. Der Dünensand bietet das gleiche Bild wie im Jahre 1926 nach der großen Sturmflut. Die Badekabinen, die aus Sparsamkeitsrücksichten stehen geblieben waren, wurden nunmehr fortgeschwemmt oder vernichtet. Das Bollwerk nordöstlich vom Kurhaus wurde gänzlich aufgerissen und fast vollkommen zerstört. Auf dem Hafengelände konnte der Sturm keinen Schaden anrichten, dagegen befindet sich die ungeschützte Uferstrecke an der Biologischen Anstalt in großer Gefahr.

Hochwassernot in Holland.

Die Sturmflut und das Hochwasser der Flüsse haben in Holland große Schäden angerichtet, die denjenigen der Hochwasserkatastrophe des Jahres 1926 gleichkommen. Besonders groß sind die Verheerungen in Rotterdam, wo durch den heftigen Nordweststurm das Wasser über die Deiche in die Innenstadt getrieben wurde, fast sämtliche Teile dieses Stadtviertels wurden überschwemmt. **Bei Baarenbrecht und Ridderkerk wurden die Deiche an mehreren Stellen durchbrochen. In Schwiedam stürzten einige Gebäude ein, deren Fundamente unterspült waren. Die Stadt Dordrecht steht unter Wasser. In Holland haben etwa 10 Personen den Tod gefunden.**

Auch Belgien hat unter dem Hochwasser schwer zu leiden. Bei Sermond stehen 5 kleine Ortschaften unter Wasser, das eine Höhe von 2 Meter erreicht hat. Die Bevölkerung ist geflüchtet. Bisher wurden 10 Todesopfer gemeldet.

Auch in Frankreich

führen die Flüsse Hochwasser. Hauptsächlich die Gebirgsflüsse der Pyrenäen haben große Überschwemmungen gebracht. Die Stadt Perpignan ist ohne Licht und Strom. In der Nähe von Grenoble sind die unterirdischen Kabelleitungen nach Mailand und Rom zerrissen worden. Das Stahlwerk Uzile steht unter Wasser. Bei den Werken von Fontäne wurden die Arbeiterbaracken, in denen einige Hundert unverheiratete polnische Arbeiter untergebracht waren, vom Hochwasser weggespült.

Ein Gewittersturm

von unerhörtem Ausmaß hat die Südküste Italiens schwer heimgesucht. Die Verbindung mit Sizilien ist unterbrochen, so daß auch die Post erhebliche Verspätungen erleidet. Im Barackenviertel von Messina wurden einige Häuser abgedeckt und im Hafen ein größerer Hebekran umgeworfen. In verschiedenen Orten der Provinz Cosenca wurden viele Häuser stark mitgenommen und in Cosenca selbst der tiefergelegene Stadtteil unter Wasser gesetzt. Zahlreiche Küstenortschaften haben unter der Sturmflut gelitten, die bis in die Häuser vorgedrungen ist. Im Golf von Neapel hat der Sturm besonders auf der Fischerinsel Tschia große Verheerungen angerichtet, wo die Küstenstraße auf eine lange Strecke zerstört und vier Häuser umgerissen wurden.

An der sizilianischen Küste sind zwei mit Eisen beladene Dampfer gestrandet. Die Stadt Messina war infolge der Unterbrechung der Hochspannungsleitung über Nacht ohne Licht.

Der Niedergang des Weichselverkehrs.

Über das Nachlassen der Bedeutung der Weichsel als Verkehrsader seit der Zugehörigkeit Pommerellens zu Polen unterrichten folgende interessante Ausführungen des offiziellen Organs des polnischen Handelsministeriums „Przemysł i Handel":

„Der Stand der Warenschiffahrt auf der Weichsel läßt wie in vergangenen Jahren so auch gegenwärtig sehr viel zu wünschen übrig. Diese billige und günstige Verkehrsader wird weiterhin nicht in dem erforderlichen Maße ausgenutzt, wodurch einerseits die Eisenbahnen überlastet werden, andererseits die Flußunternehmen verarmen. Der ungünstige Wasserstand trägt nicht allein die Schuld an dieser Situation. In der Hauptsache dürften die billigen Eisenbahnfrachten für Massengüter darauf einwirken, und im Zusammenhang damit auch das Fehlen eines Schiffsparkes für die Flußschiffahrt. Mit Ausnahme der vorübergehenden, durch den englischen Kohlenstreik geschaffenen Konjunktur, als sich der gebrochene Transport kalkulierte, ist der Warenverkehr auf der Weichsel ständig schwächer als in der Vorkriegszeit.

Es muß auch berücksichtigt werden, daß der weitaus größte Teil des von Danzig durch die faule Weichsel gehenden Stromverkehrs mit Ostpreußen stattfindet. So machte beispielsweise im September d. J. der Anteil Ostpreußens und Litauens im Verkehr nach Danzig ⅓, von Danzig ⅔ des gesamten Verkehrs aus.

Das Nachlassen des Weichsel-Warenverkehrs im Verhältnis zum Jahre 1913 zeigte folgende Aufstellung der Warenfrachten (in Tonnen):

	Weichselaufwärts	-abwärts
Oktober 1928	17 602	27 398
Oktober 1927	17 135	26 414
Oktober 1913	36 056	43 385

Im einzelnen ergibt der Verkehr auf der faulen Weichsel im Oktober folgendes Bild:

Weichselaufwärts gingen 134 Dampfer (davon 85 Schlepper) und 168 Kähne, davon 71 leer. Befördert wurden 17 602 Tonnen, davon 8993 To. Kohle (nach Königsberg, Memel und Heydekrug), 5663 To. verschiedener Waren, hauptsächlich für Warschau bestimmt, 1005 To. Quebracho-Extrakt, 862 To. Reis, 372 To. Leinsaat, 207 To. Holz, 180 To. Steine 95 To. Gerste, 10 To. Zement, 12 To. Pflaumen, 90 To. Kartoffeln, 164 To. Alteisen, 60 To. Weizen, 23 To. Heringe, 94 To. Schmalz und Fett, 11 To. Öl, 149 To. Soda, 436 To. Zucker und 5 To. Mais. In den letzten Jahren ist ein Ansteigen des Zucker- und Hafertransports nach Danzig zu vermerken.

Stromabwärts gingen 141 Dampfer (davon 77 Schlepper) und 203 Kähne, davon 23 leer. Es wurden 27 398 Tonnen Ladung befördert, davon allein Zucker 12 760 To. und Gerste 5143 To., außerdem 2126 To. Stückgut, 4771 To. Schwefel, 786 To. Holz, 238 To. Obst, 112 To. Kleie, 250 To. Weizen, 189 To. Roggen, 399 To. Maschinenteile, 94 To. Bohnen, 45 To. Erbsen, 45 To. leere Fässer, 41 To. Mehl und 5 To. Mostrich."

Die Ernte 1928 in Posen.

Die Anbaufläche der sechs hauptsächlichsten Getreidearten in der Wojewodschaft Posen in den beiden letzten Jahren stellte sich den Berechnungen des Statistischen Hauptamtes zufolge wie folgt dar:

	In tausend Hektar 1928	1927
Weizen	71,1	71,8
Roggen	540,8	583,8
Gerste	118,3	115,9
Hafer	149,5	145,2
Kartoffeln	289,2	283,3
Zuckerrüben ungefähr	91,6	79,7

Die Anbaufläche für Zuckerrüben im Jahre 1928 (Erntejahr 1927/28) ist von der amtlichen Statistik noch nicht genau festgestellt, hat sich jedoch, Angaben des Verbandes der Zuckerrüben-Plantatoren zufolge, gegen das Vorjahr (1926/27) um 15 Prozent vergrößert.

Im Vergleich zum Vorjahre ist in dem letzten eine gewisse Verschiebung zwischen der Anbaufläche von Getreide und Hackfrüchten eingetreten. Die Roggen-Anbaufläche verringerte sich recht erheblich um 43 000 Hektar, das sind 7,3 Prozent. Das erklärt sich vor allem aus der Notwendigkeit einer nochmaligen Bebauung von etwa 10 Prozent der Winterroggen-Anbaufläche, die ausgewintert war. Auch die Weizen-Anbaufläche verringerte sich um 700 Hektar. Vergrößert haben sich hingegen die Anbauflächen von Gerste, Hafer, Kartoffeln und Zuckerrüben.

Ebenso wie in den vergangenen Jahren hat auch im Oktober dieses Jahres die Wirtschaftsabteilung der Großpolnischen Landwirtschaftskammer eine Rundfrage bei den Landwirten angestellt und eine Statistik über die Ernte auf dem Gebiet der Kammer aufgestellt. Die durchschnittliche Ernte der Hauptgetreidearten im Jahre 1928 — zum Vergleich sind die Zahlen für 1927 und der Durchschnitt der letzten fünf Jahre ebenfalls angegeben — ergibt in Doppelzentner je Hektar folgendes Bild:

Zieht man zum Vergleich die Angaben der Rundfrage der Großpolnischen Landwirtschaftskammer heran, so ist festzustellen daß die Ernte im Jahre 1928 im Verhältnis zu der des vorhergehenden Jahres höher ist und zwar bei Weizen um ca. 14,5 Prozent Roggen 17, Gerste 18,5 und Hafer 3,5 Prozent, niedriger hingegen bei Kartoffeln um 11,5 und Zuckerrüben um 4 Proz.

Getreideart	1923—1927 Durchschnitt	1927 Nach Angaben des Statistischen Amtes	1927 Ermittlungen der Großpoln. Landw.-Kammer	1928 Ermittlungen der Großpoln. Landw.-Kammer
Weizen	18,9	18,8	20,1	22,9
Roggen	15,4	15,2	16,5	19,3
Gerste	19,1	19,0	19,9	23,6
Hafer	19,4	19,7	21,8	22,6
Kartoffeln	144,0	155,0	171,0	151,0
Zuckerrüben	231,0	211,0	243,0	224,0

Das Verhältnis des Ernteergebnisses bei Groß- und Kleinbesitz stellt sich im Jahre 1928 nach den Ermittlungen der Großpolnischen Landwirtschaftskammer wie folgt dar (in Doppelzentner je Hektar):

	Großbesitz	Kleinbesitz
Weizen	24,6	20,9
Roggen	21,9	17,9
Gerste	26,0	21,3
Hafer	24,9	21,4
Kartoffeln	152,0	150,6
Zuckerrüben	233,0	199,7

Gibt es einen besseren Beweis gegen die Logik der Agrarreform?

Der deutsche Kartoffel-Import aus Polen

ist im Zusammenhang mit der an sich stark verminderten polnischen Kartoffelausfuhr beträchtlich zurückgegangen, eine Erscheinung, die sich namentlich für die schlesische kartoffelverarbeitende Industrie sehr unangenehm bemerkbar macht. Polen führte in den ersten 9 Monaten d. J. nur noch 30 566,2 To. im Werte von 3 374 000 Zloty aus, während in der Vergleichszeit 1927 60 502,1 To. im Werte von 7 416 000 Zloty, d. h. mengenmäßig fast 100, wertmäßig über 100 Prozent mehr zum Export gelangten. Deutschland nahm mit 16 271,1 To. im Werte von 1 758 000 Zloty die reichliche Hälfte der polnischen Kartoffelausfuhr auf. Der Rest verteilt sich auf Frankreich (den bisherigen zweiten Hauptbezieher) mit 5008,2 To. im Werte von 516 000 Zloty, England mit 3628 To. im Werte von 503 000 Zloty (zu beachten ist die geringe Wertdifferenz zwischen Frankreich und England trotz erheblichen Mengenunterschiedes), Belgien mit 2893,5 To. im Werte von 314 000 Zloty, die Schweiz mit 1968,4 To. im Werte von 200 000 Zloty, die Niederlande mit 590,1 To. im Werte von 62 000 Zloty, Österreich mit 17,7 To. im Werte von 2000 Zloty, andere Länder mit 189,2 To. im Werte von 19 000 Zloty.

Interessant sind die in der folgenden Tabelle gezeigten Verschiebungen, welche der Export im allgemeinen und nach Deutschland im besonderen im Laufe dieses Jahres erfahren hat. Während er im Januar fast ganz, im Februar ganz von Deutschland aufgenommen wurde, richtete er sich im März zu ungefähr ein Drittel dahin, im April etwa zur Hälfte, im Mai und Juni (der letztere brachte den Höhepunkt des diesjährigen Kartoffelabsatzes im Auslande) zu mehr als 50 Prozent, im Juli wieder etwa zur Hälfte, im August ganz und im September nahezu ganz. Der Gesamtexport im Februar, Juli und September ist allerdings nur unbedeutend, im August kaum nennenswert gewesen.

1928	Insgesamt in To.	Insgesamt in 1000 Zl.	davon nach Deutschland in To.	davon nach Deutschland in 1000 Zl.
Januar	1 177,8	89	1 147,5	86
Februar	407,4	37	407,4	37
März	1 008,9	90	311,6	31
April	15 986,8	1693	7 721,7	812
Mai	6 618,2	840	3 509,6	423
Juni	4 613,5	535	2 609,8	298
Juli	250,5	27	120,5	14
August	32,6	4	32,6	4
September	470,5	59	410,4	53
	30 566,2	3374	16 271,1	1758

Ein Rückblick auf die verflossenen vier Kalenderjahre des polnischen Kartoffelexports zeigt, daß innerhalb dieser Zeit das Jahr 1924, also das Jahr vor dem Beginn des Zollkrieges, das Maximum der polnischen Gesamtkartoffelausfuhr (271 605,3 To.) gebracht hat. Im Jahre 1925 ist dann ein rapider Absturz (auf 78 719,8 To.) erfolgt. Das Jahr 1926 hat zwar wieder einen Anstieg, aber, wie aus der Tabelle hervorgeht, ein Überwiegen der französischen Kartoffelimporte aus Polen zu verzeichnen. 1927 war das Bild umgekehrt: Deutschland an erster, Frankreich an zweiter Stelle. Die etwa gleiche Relation, nämlich reichlich dreifache Bezüge Deutschlands gegenüber Frankreich, ist auch im laufenden Jahre festzustellen.

	Insgesamt	davon nach Deutschland	nach Frankreich
1927	130 596,5 To.	83 508,0 To.	26 371,8 To.
	12 970 000,0 Zl.	7 483 000,0 Zl.	3 284 000,0 Zl.
1926	110 633,9 To.	40 438,1 To.	53 557,8 To.
	8 090 000,0 Zl.	3 116 000,0 Zl.	3 639 000,0 Zl.

Angesichts der durchweg schlechten Futtermittelernte in Polen dürften die restlichen Monate des laufenden Jahres kaum noch eine erhebliche Verstärkung des Kartoffelexports bringen, insbesondere nicht nach Deutschland, das als Zollkriegsmaßnahme seit dem 6. Juli 1925 die polnische Kartoffel mit einem Einfuhrzoll von 5 Reichsmark (für die Zeit vom 15. Februar bis 31. Juli), bzw. von 2 Reichsmark (für die Zeit vom 1. August bis 14. Februar) belegt hat. Aus den Kreisen der deutschen Landwirtschaft ist bekanntlich immer wieder die Forderung erhoben worden, daß in einem künftigen Handelsvertrag mit Polen keinerlei Zugeständnisse hinsichtlich der Kartoffelzölle gemacht werden. F. D.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Schlesierkind. 1. In Ihrer ersten Anfrage hatten Sie angegeben, daß Sie „im Jahre 1908" in Polen ansässig geworden sind. Ihre jetzige Angabe ändert natürlich alles. Wir raten Ihnen, sich mit dem Deutschen Konsulat in Thorn unter Darlegung der Verhältnisse in Verbindung zu setzen. Wenn Sie einen wichtigen Grund für Ihre Ausreise angeben können (z. B. Regelung wichtiger Familienangelegenheiten), bekommen Sie einen ermäßigten Paß. Sie haben sogar Anspruch auf einen gebührenfreien Paß, wenn Sie zu Erwerbszwecken ausreisen wollen. Sie müssen aber eine Bescheinigung von dem staatlichen Arbeitsvermittlungsamt beibringen. Ihre alleinige Einbürgerung ist nicht möglich, Sie haben immer die Staatsangehörigkeit Ihres Mannes. Alles andere läßt sich drüben regeln. 2. Das Recht auf Arbeitslosenunterstützung erwirbt man nach einhalbjähriger Dauer der Versicherung. Ihr Mann erhält, da er verheiratet ist, 40 Prozent des Grundgehalts als Unterstützung und für jedes Kind 10 Prozent der Beihilfe des alleinstehenden Arbeitslosen. Diese Beihilfe des alleinstehenden Arbeitslosen beträgt 30 Prozent des Grundgehalts. Die Beihilfe für die Arbeitslosigkeit darf nicht weniger als 30 Zl. monatlich betragen.

Nr. 100. L. K. Der Wirt kann Ihnen die Wohnung nur kündigen, wenn ein wichtiger Grund dazu vorliegt. Der Streit um die Frage der Abvermietung eines Zimmers ist u. E. kein solcher wichtiger Grund.

Alter Posener in G. 1. Ein Antrag bei Gericht auf Aufwertung dieser Darlehnshypothek ist vollständig überflüssig. Die Gläubigerin muß die sechsmonatige Kündigungsfrist innehalten, wenn Sie darauf Gewicht legen. 2. Wenn Sie den Kapitals- und Zinsbetrag, den Sie zu zahlen haben, wissen wollen, müssen Sie uns genau angeben, bis zu welchem Termin die Zinsen bezahlt sind. Die Angabe: „bis 1922" genügt nicht; Sie müssen vielmehr angeben, ob die Zinsen bis 1. 4. 22 oder 1. 10. 22 bezahlt sind.

„Sirena." 1. Wir kennen den Sitz der Firma nicht. 2. Wegen der Landgesellschaften wenden Sie sich an den Deutschen Ostbund E. V. in Berlin W. 9, Potsdamerstraße 13.

A. T. 10 000. Wenn der erste Käufer noch eingetragener Eigentümer ist, dann vereinfacht sich die Sache für Sie; Sie können sich an diesen halten und etwa 60 Prozent Aufwertung = 7407 Złoty beanspruchen. Zinsen können Sie nur $4^1/_2$ Prozent von dem aufgewerteten Betrage für die letzten vier Jahre beanspruchen, oder, da die Verjährung erst am Schlusse desjenigen Jahres beginnt, in dem die Zinsen fällig sind, für die Jahre von 1924 (einschließlich) an. Wird Ihnen eine 60prozentige Aufwertung zuerkannt, so haben Sie an Zinsen bis Ende 1928 166,65 Złoty zu beanspruchen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. November auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 27. November. Danzig: Ueberweisung 57,72 bis 57,87, bar 57,76—57,90, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,90 bis 47,10, Kattowitz 46,90—47,10, Posen 46,925—47,125, bar gr. 46,80—47,20, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 43,25, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,75, Bukarest: Ueberweisung 18,22, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 377,75, Mailand: Ueberweisung 214,50, Wien: Ueberweisung 79,60—79,87.

Warschauer Börse vom 27. Novbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,20, 359,10 — 357,30, Japan —, Kopenhagen —, London —, 43,36½, — 43,15 Transito 43,26 — 43,25¾, Newyork 8,90 8,92 — 8,88, Paris 34,86½, 34,95 — 34,78 Prag 26,42½, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,79 172,22 — 171,36, Stockholm 238,00, 239,00 — 237,80, Wien 125,37, 125,68 — 125,06, Italien —.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 27. November. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,0012 Gd., 25,00½ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,706 Gd., 123,706 Br., Warschau 57,73 Gd., 57,87 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br. Warschau 57,76 Gd., 57,90 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 27. November Geld	Brief	In Reichsmark 26. November Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.766	1.770	1.766	1.779
—	Kanada . . 1 Dollar	4.195	4.203	4.195	4.203
5.48%	Japan . . . . 1 Yen	1.931	1.935	1.936	1.940
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.845	20.885	20.845	20.885
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.102	2.106	2.101	2.105
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.323	20.363	20.323	20.363
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1819	4.1970	4.1900	4.1980
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.5005	0.5025	0.5005	0.5025
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.236	4.294	4.286	4.294
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.30	168.64	168.25	168.59
10%	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.25	58.37	58.24	58.36
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.28	81.44	81.26	81.42
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.539	10.559	10.543	10.563
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.95	21.99	21.945	22.985
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.368	7.382	7.363	7.377
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.74	111.96	111.74	111.96
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.68	18.72	18.71	18.75
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.72	111.94	111.74	111.92
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.38	16.42	16.375	16.415
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.417	12.437	12.418	12.438
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.69	80.85	80.72	80.88
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	3.037	3.043
5%	Spanien . . 100 Pes.	67.51	67.65	67.52	67.66
4%	Stockholm . 100 Kr.	111.97	112.19	111.99	112.21
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.90	59.02	58.905	59.025
7%	Budapest . . . Pengö	73.05	73.19	73.06	73.20
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.90	47.10	46.95	47.15

Züricher Börse vom 27. Novbr. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,1905, London 25,18¼, Paris 20,29½, Wien 73,00, Prag 15,39, Italien 27,20, Belgien 72,19, Budapest 90,52½, Helsingfors 13,09, Sofia 3,74¾, Holland 208,50, Oslo 138,40, Kopenhagen 138,40, Stockholm 138,85, Spanien 83,70, Buenos Aires 2,19, Tokio 2,39¼, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,12½, Athen 6,72½, Berlin 123,77½, Belgrad 9,1260, Konstantinopel 2,61. Priv.-Dist. 4¾%. Tägl. Geld — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,08 Zl., 100 Schweizer Franken 171,10 Zl., 100 franz. Franken 34,73 Zl., 100 deutsche Mark 211,75 Zl., 100 Danziger Gulden 172,27 Zl., tschech. Krone 26,32 Zl., österr. Schilling 124,87 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 27. November. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (10 Złoty) 50,25 B. Notierungen je Stück: 6proz. Rogg.-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 29,25 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 100,00 G. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 84,00 G. H. Cegielski 44,00 G. Goplana 10,00 G. C. Hartwig 44,00 G. Herzfeld-Viktorius 53,00 G. P. Sp. Drzewna 57,50 G. Wytw. Chem. 90,00 G. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 27. Novbr. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Abladestation:

Rotklee 200—250, Weißklee 200—300, Schwedenklee 400—440, Gelbklee —,—, Gelbklee i. Kapp. —,—, Infarnatklee ausländ. —,—, Wundklee 180—200, Reygras hies. Prod. 90—110, Tymothe 50—55, Serradella 35—40, Sommerwicken 41—42, Winterwicken 80—85, Peluschken 38—40, Viktoriaerbsen 70—72, Felderbsen 45—48, grüne Erbsen 60—64, Pferdebohnen 35—36, Gelbsen 70—75, Raps 75—80, Rübsen 75—80, Saatlupinen, gelbe 23—24, Saatlupinen, blaue 22—23, Leinsaat 80—85, Hanf 100—110, Blaumohn 100—115, Weißmohn 140—150, Buchweizen 35—40, Hirse 40—50, rumänischer Mais —,—, Prov. Luzerne —.

Getreide und Futtermittel. Kattowitz, 27. November. Preise für 100 Kg.: Inlandsroggen 37—38, Exportroggen 40—42, Inlands- und Exportweizen 45—46, Exporthafer 41—42, Inlandshafer 36,50—37,60, Exportgerste 46—49, Inlandsgerste 40—41; franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 54—55, Sonnenblumenkuchen 49—50, Weizen- und Roggenkleie 30—31, Stroh 9—10, Heu 27—28.

Berliner Produktenbericht vom 27. November. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 211—214, Dezember 227,00, März 238,50, Mai 244,50. Roggen märk. 205—208, Dezember 221,00, März 233,50, Mai 241,00. Gerste: Braugerste 220—236, Futter- und Industriegerste 200 bis 206, neue Wintergerste 199—207. Mais 218—220. Weizenmehl 26,25—29,75. Roggenmehl 26,75—29,25. Weizenkleie 14,30 bis 14,50. Weizenkleiemelasse 15,00—15,15. Roggenkleie 14,30—14,50. Raps 340—350. Viktoriaerbsen 43,00—53. Wicken 27—29,50. Rapskuchen 19,90—20,30. Leinkuchen 24,70—24,90. Trockenschnitzel 13,70 bis 14,00. Soyaschrot 22,00—22,70. Kartoffelflocken 19,20—19,70. Tendenz für Weizen und Roggen fester.

Danziger Produktenbericht vom 27. November. (Amtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 130 Pfd., Tendenz ruhig, 24,50, do. 124 Pfd. 23,50, do. 120 Pfd. 22,50. Roggen 20,75. Braugerste 20,75—21,50, Futtergerste 20,75. Roggenkleie 17,00—15,50, Weizenkleie 18,00—18,50. Großhandelspreise per 100 Kilogramm waggon frei Danzig.

Berliner Eiernotiz vom 26. November. Ausländische Eier: große 14½—16, normale 13½—14½, kleine u. Schmutzeier 11½—12½.

Materialienmarkt.

Rohleder. Bromberg, 27. November. Großhandelspreise für Rohleder loko Bromberg je Kg. in Złoty: Rindleder 2,60, langwolliges Schafleder 2,20—2,40, kurzwolliges Schafleder 1,80—2; Preise je Stück: Kalbleder 14—15, Ziegenleder 11—13, Pferdeleder 40—45. Tendenz schwach, Angebot mittel.

Metalle. Warschau, 27. November. Es werden folgende Grundpreise in Złoty je Kg. notiert: Kupferblech 4,40, Messigblech 3,70, Aluminiumblech 6,75, Messingleitungen 3,60, Kupferleitungen 4,70; Orientierungspreise: Banka- oder Straitszinn 11,75, Antimon 2,35, Hüttenblei 1,15.

Berliner Metallbörse vom 27. Novbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 151,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 84—87, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,00—80,50.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 26. November. Geschlachtetes Geflügel. Hühner, hies. Suppen, ½ Kg. 1,10—1,15, IIa ½ Kg. 0,90 bis 1,00, Poulets, ½ Kg. 1,25—1,30; Hähne, alte ½ Kg. 0,75—0,85; Tauben, junge, Stück 0,60—0,65, alte, Stück 0,60—0,65, Italiener — bis —, Gänse, junge, Ia, ½ Kg. 0,95—1,05, IIa, ½ Kg. 0,80 bis 0,85, Enten, Ia, ½ Kg. 1,10—1,20, IIa, ½ Kg. 0,90—1,00.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 28. November. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,64 Meter.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am Totensontag früh 5 Uhr nach langem qualvollen Leiden meine geliebte jüngste Tochter, unsere herzensgute Schwester

Ella Krieger

nach vollendetem 25. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen
Emma Krieger geb. **Heilemann**
Gertrud Krieger
Kurt Krieger.

Bydgoszcz, ul. Libelta 12, den 25. November 1928.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 25. d. M., nachm. 2½ Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes aus statt. 6989

Gestern früh 7½ Uhr verschied nach kurzem Leiden unser inniggeliebter Vater

August Blumenstein

im 83. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Clara Blumenstein
August Blumenstein, Oberjustizinspektor, Hildesheim
Alice Blumenstein geb. Bartkowski, Hildesheim
und 2 **Enkelkinder.**

Die Beerdigung findet am Sonnabend, um 2 Uhr in Culm statt. 6998

Hypotheken

reguliert mit gutem **Erfolg** m **In- und Auslande**

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 14443
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Wer schenkt dem **Kinderheim Toruńska 7** einen noch gut erhaltenen 15464

Teppich?

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, sowie für die Kranzspenden 6996

dankt

Im Namen aller Angehörigen
Gustav Hahnfeldt.

Więcbork, den 28. November 1928.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme am Verluste unseres geliebten Heimgegangenen sagen wir auf diesem Wege unser herzlichstes

„Vergelt's Gott".

Frau A. Sergot
6985 **nebst Kindern.**

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit in so reichem Maße zugegangenen Glück- und Segenswünsche sprechen wir auf diesem Wege Allen unseren

herzl. Dank

aus. **Gustav Haak und Frau.**

Knieja, den 26. November 1928. 12704

Tanzunterricht

in **Haltenau** Krs. Bydgoszcz

Mittwoch, d. 5. Dez., abends 8 Uhr beginnt auf vielseit. Wunsch im **Saale des Herrn Korde**

ein Kursus für moderne Tänze.

Anmeldung und Auskunft bei Herrn Korde. 6990

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen
6618 **Dworcowa 90.**
Bydgoszcz. Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge. Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Heirat

Witwer

kinderlos, 42 Jahre alt, kath. Kaufmann und Landwirt mit 40 000 zł Vermög., sucht Damenbekanntschaft **zwecks**

Heirat.

Offerten erbittet unter **Skrytka pocztowa 4** in **Wejherowo.** 6934

Uebersetzungen
deutsch-polnisch 6989
Bohlmann, Nakielska 11 b.

Offene Stellen

Zum 1. Januar 1929 oder evtl. später zuverlässiger, unverheirateter, evangelischer

Beamter

unter meiner Leitung gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüch. erbeten an 15360
M. Thymian, Gut Stare Obluze, Post Chylonja, Kreis Morski.

Suche einen ält., kathol.
landw. Herrn
der der poln. u. deutsch. Spr. mächtig ist. 15619
Gutsverwaltg. Tokary, poczta Przodkowo, pow. Kartuzy.

Tüchtiger
Zahntechniker (in)
gesucht. 6953
P. Bowski, Mostowa 10.

Suche ab 1. Jan. 1929 einen **tüchtigen, unverh.**

Hofbeamten.

Zeugnisabschriften, die nicht zurückges. werden, unter **T. 15633** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche zum 1.1.29 oder später gut empfohlenen unverheirateten

Gutsgärtner.

Naumann, **Suchoręcz,** p. Zalesie, pow. Szubin. 15621

Ein älterer, unverheir. **Bäckergeselle,** Ofenarb., kann sich melden. Desgleichen **ein Lehrling.** Sohn achtbar. Elt. 6984
P. Krause, Bäckermeister, Toruńska 116.

Bäckergeselle
erfahr., von sofort verl. **Pawelski, Toruń,** Piekary 13. 15692

Unverheirateter 15552
Kutscher
guter Pferdepfleger, sofort gesucht.
A. Klettner, Małe Lniska, poczta Niewałd, pow. Grudziądz.

Zuverlässigen 15687
Viehfütterer
der gut melken kann, sucht möglichst bald
Bäcker, W. Lunawy, pow. Chełmno.

Ehrlich. anständ. Laufbursche
von sofort gesucht. 6993
Molkerei, Pomorska 54.

Gesucht sofort nach Konin ein deutsches, intelligentes 6986
Kinderfräulein
im Alter v. 20-25 J., zu drei Kindern von 4—8 J. Schriftl. Off. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sowie des gewünscht. Gehalts erbeten an **Frau Lucy Rzeszowska, Bydgoszcz, Zamojskiego 20.** Pers. Vorst. erw. d. 3. Dezbr. zwischen 10—12 Uhr.

Suche z. 1. od. 15. 12. 28 für frauenlosen Haushalt ältere, erfahrene

Wirtin

mit nur langjährigen Zeugnissen. Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschrift. sind z. richt. an **Arno Kiep, Domäne Prangschin** bei **Praust,** 15705 Freistaat Danzig.



F. Kreski
60
1868 1928
BYDGOSZCZ
Gdańska 7 - Tel. 1437



6748



WARUM

klagen Sie dauernd über

Gicht u. Rheumatismus

Ihren Bekannten die Ohren voll, so daß

Ihnen jeder aus dem Wege geht

wenn Sie doch nichts dagegen tun. Gehen Sie lieber in die nächste Apotheke und kaufen Sie sich unser millionenfach bewährtes, weitbekanntes

CAPSINAP.

Name gesetzlich geschützt. 15466

Die beste Auswahl

erstklassiger Pianos

in jeder Preislage

bietet die größte **PIANOFABRIK**

B. SOMMERFELD

Tel. 883 und 458 **BYDGOSZCZ** ul. Sniadeckich 56

Jahresproduktion bis 1500 Pianos



Lager guter ausländischer Fabrikate

Günstigste Zahlungsweise   Langjährige Garantie

reelle, fachmännische Bedienung

Gegr. 1905. 14601

Am **Dregerschen Lyzeum** in Bromberg sind mit dem 1. Januar 1929 **eine oder zwei**

Lehrstellen

zu besetzen, die eine **vorwiegend für Erdkunde und Geschichte** die andere **vorwiegend für Mathematik und Naturkunde.** Bewerbungen (sowohl akademisch wie lyzeal vorgebildeter Kräfte sind, versehen mit den nötigen Beilagen, bis **31. Dezember d. J.** an den Vereinsvorstand zu Händen des unterzeichneten Direktors zu richten. 15689

Dr. M. Landwehr, Bydgoszcz
Petersona Nr. 1.

Gesucht wird ab 1. Januar 1929 auf 2000 Morgen intensive Rübenwirtschaft **ein tüchtiger, unverheirateter**

erster Beamter

mit langjährig. Praxis u. besten Zeugnissen. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften, die nicht zurückges. werden, unt. **T. 15361** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Von Brauerei Pommerellens wird per 1. 1. 1929 oder früher ein unverheirateter, zuverlässiger und absolut bilanzsicherer

Buchhalter

gesucht. Reflektiert wird auf eine 1. Kraft, die der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, im Umgang mit der Kundschaft gewandt ist und ihre erfolgreiche Tätigkeit durch lückenlose Zeugnisse und Referenzen nachweisen kann. Bevorzugt werden Herren aus dem Brauereifach. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station sind unter **T. 15449** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Jung. Kaufmann

intelligent und arbeitsfreudig, ca. 25 Jahre alt, polnisch und deutsch in Wort und Schrift beherrschend, für Kontor und Reise von Baumaterialien-Großhandlung per bald od. 1. 1. 29

gesucht.

Offerten erbeten an An.-Exped. **„Kosmos",** Sp. z o. o., **Poznań,** Zwierzyniecka Nr. 6, unter 1893. 15483

Aeltere, verheiratete
Maschinenschlosser Dreher u. Schmiede
finden dauernde Beschäftigung. 15467
Gebr. Papendick, Maschinenfabrik, **Gniew** (Pomorze).

Zahntechnikerin
mit Kenntnis der klinischen (operativ. Praxis nach auswärts gesucht. Informationen im **Pelzgesch. „Futropol",** **Bydgoszcz,** 6979 Stary Rynek 27.

Fräulein
für Kontorarbeit, und Schreibmasch. sof. ges. Off. m. Gehaltsanspr. unt. **J. 6932** a. d. G. d. Z.

Gesucht z. 1. Febr. 1929 **gebildetes, evangelisch.**

Wirtschaftsfräulein

f. größeren Landhaushalt. Gutsbesitzertocht. bevorzugt. Feine Küche, Liebe für Federvieh. Offert. mit Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. an **Frau Hoene, Pępowo,** p. Żukowo, pow. Kartuzy. 15697

Selbständige
Stütze
im Kochen, Backen, Wecken und Plätten erfahren, wird für Villenhaushalt per 1. Januar 1929 in klein. Stadt gesucht. Mädchen und Waschfrau wird gehalt. Poln. Sprache erwünscht. Bildofferten und Gehaltsansprüche nebst Zeugnisabschrift. sind unt. **Z. 15699** a. d. Geschst. d. Ztg. zu richt.

Tüchtiges 15590
Hausmädchen
w. koch., wasch. u. plätt. kann, per sof. gesucht. Frau **Alice Domnick,** Möbelgeschäft, **Bydg.,** Weln. Rynek 7.

Mädchen
mit Kochkenntnissen u. mit sämtl. Hausarbeit. vertraut, sucht 6982
Scharmach, Kościelna 7 (Geschäft).

Aufwartung
f. d. ganz. Tag w. ges. **Zamojskiego 6,** 1 Tr. lks., fr. Steiner. 6992

Stellengesuche

Schloss.-Maschinist
10 J. prakt. in sein. Fach, vertr. m. Drehbank u. a. Schmiedearb., m. elektr. Licht bewandert, **sucht Stellung.** Off. u. **R. 6961** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Erfahrener, verheirat.
Landw.-Beamter
30 J. alt, evgl., in ungekündigter Stellung, der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., sucht vom 1. 4. 29 auf mittl. Gut unt. Leitg. d. Chefs evtl. auf kl. Gut selbst. Stellg. Off. u. **A. 6976** a. d. Gst. d. Z.

Junger, strebsamer
Schriftsetzer
zur Zeit in Stellung, **sucht sich zu verändern** (gleich wohin). Gefl. Offerten unt. **D. 15592** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Förster - Jäger
(Waidmannssohn) deutsch-kath., verheir., 29 Jahre alt, 10 Jahre Praxis, mit allen ins Fach schlagend. Arbeit. vertraut, sucht v. 1. 1. 29 oder spät. Stellung. Meldungen zu richten u. **W. 15698** an d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Jüngerer 15622
Müllergeselle
evgl., militärfrei, sucht von sof. unt. günstigster Bedingung Stellung. Angeb. sind zu richten an **Hugo Kriewald, Jaszczołtowo,** poczta Rojewo, pow. Inowrocław.

Dame, in all. Zweigen d. Haush. erf., sucht Stell. z. Führung desselben. Off. u. **W. M. 991** A.-Exp. Meklenburg **Danzig,** Jopengasse 5.

Geb., alleinsteh. Witwe, mittl. J., m. Vermög., sehr erfahr. in Land- u. Stadthaush., deutsch u. poln. sprech., möchte älterem, bess. Herrn den **Haushalt führ.** ohne Geh. von gl. od. später. Off. u. **A. 15700** an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Suche Stell. als selbstd. **Wirtschaftsfräulein** vom 15. 12. od. 1. 1. 1929. Bin 6 Jahre auf mein. letzt. Stell. tätig gewes. Offerten unter **D. 6955** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Besitzert., 18 J. evgl. welche auf einem Gute Kochen erlernt hat,

sucht Stellung als Stütze

bei 3—4 Pers. sofort od. später. Geh. nach Uebereink. Gfl. Off. u. **S. 15631** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Besseres, evgl., 18 jähriges **Mädchen** mit Näh- u. Kochkenntniss. **sucht von sofort**

Stellung

zur Unterstützung der Hausfrau bei Famil.-Anschl. Frdl. Angeb. u. **C. 15703** a. d. Gschst. d. Z.

Suche sof. od. vom 1. Januar Stellung als **1. Stubenmädchen** od. als besseres **Alleinmädch.** Näh., Plätt., Serv. u. auch Kochkenntn. vorh. Frdl. Ang. u. **B. 6977** a. d. Gst. d. Z.

Suche v. 1. 12. **Stellg. als Hausmädchen,** evtl. a. Gut. **Maria Zielinski, Dąbrowa,** 6942 powiat Chełmno.

Suche z. 1. 12. **Stellg.**
als Hausmädchen
in Bydgoszcz. Off. u. **K. 6936** a. d. Geschst. d. Ztg.

Evgl., **anständ. Mädch.,** welch. sch. gedient hat, **sucht Stellung.** Zu erfr. **Matejki 8,** 3 Tr. 6965

Witwe ohne Anhang **sucht Stellung als Wirtin.** Off. unt. **W. 6978** a. d. Geschst. d. Ztg.

J. Mädch. s. **Aufwartestelle** für den halb. oder ganz. Tag. Off. unt. **Z. 6991** a. d. Geschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Eier

garantiere f. jedes Ei.
Für Wiederverkäufer und Conditoreien Mdl. 3 zł.
Detailverkauf Mdl. 3,25 zł.
Spezialgeschäft seit 1912. 6971
Pomorska 7.

---

1 leicht gebrauchte, garantiert betriebsfähige, große 15709

Kleedreschmaschine

Fabrikat „Zimmermann"
Marke „Favorite" D. K. 3

umständehalber, äußerst günstig, preiswert zu verkaufen.

Sicheren Käufern werden Teilzahlungen gestattet. Gefl. Anfragen unter **D. 5** an Filiale „Dt. Rundschau" **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22 erbeten.

Aus meiner rassereinen Zucht gebe ab 4,1 7 Wochen alte

Foxterrier.

Eltern scharfe Raubzeugwürger. Pr. 30 Zł.
Gerda Nehring, Kraplewice, bei Laskowice. 15557

Plymouth-Hähne und -Hennen, 1927-28, und 1 **Favorellhahn,** 1927, gibt aus gut. Zucht ab **Toruńska 158.** 6974

Auto-Pelz
doppelseitig, neu, gelegentl. zu verkaufen.
Biuro „Prawo", Dworcowa 82. Tel. 1309.

Gold Silber Brillanten 14600
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Suche ein. gebrauchten
Motorrad-Beiwagen
in leichter Ausführg.
Otto Pielsch, Sępólno.

Zu verkaufen:

1 **Post. zweiteilige Riemenscheiben** von 1000-3000 mm Durchmess.
2 **Satz Mahlgangskegelräder Hol- a. Eisen m. Handrad-Spindel-Ausrüstung**
1 **Exhaustor** 1300 mm Flügeldurchmesser
1 **Martins - Graupenschälgang** (doppel) 1300 mm Steindurchmesser 15695
2 **Stück Radetrieure** 2500×600
1 **Stück Nachlesetrieur** 1500×400
1 **Paar Riffelwalzen** 1000×340
1 **Paar Riffelwalzen** 800×340

Sämtliche Stücke sind in Folge der Umkonstruktion unser. Mühle überzählig geword. u. befinden sich in bestem gebrauchsfähigem Zustande.

Młyn Lubicki T. z o. p. **Toruń,** Kopernika 14.

---

100 Zentner
mittelgr., trock., gesunde **Zwiebeln,** auch in kl. Posten zu 10 Ztr. à Ztr. 12 Zł. in Käuf. Säcken gibt ab franko Dragaß
Kerber, 15686 **Dziewięć Włók,** poczta Grudziądz.

Selbsenf
kauft und bittet um bemusterte Offerte 15623
Richard Schwante, Mostrichfabrik, **Swiecie-Marjanki.** Telefon 15.

Eiserne Bassins Fabrik-Zentrifugen Elektromotoren
zu verkaufen. 15708
B. Strobel, Danzig-Schidlitz, Karthäuserstraße 91.

Große Berliner Wollfirma ist Abnehmer für jeden Posten

Wolle.

Prompte Abnahme u. Bezahlung. Genaue Angabe der Zentnerzahl und Schurzeit. Off. u. **B. 15683** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Rohe Fuchs- u. Iltis-Felle
kauft 15914
Pelzwarenhaus Blaustein, Dworcowa 14 Telefon 1098.

Pachtungen

Bäckerei
zu pachten oder kaufen gesucht. Off. unt. **P. 6958** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
an berufst. Dame vom 1. 12. zu vermiet. 6966 **Sniadeckich 47,** 2 Tr. lks.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten 6983 **Jagiellońska 36,** 1 Tr. lts.

Möbliertes Zimmer, 60 Zł. monatl., v. 15. 12. zu vermieten 6987 **Petersona 15,** 1 Treppe.

Möbliertes Zimmer für 1 od. 2 Herr. z. verm. **Długa 19,** 2 Tr. lks. 6988

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn vom 1. Dezember zu verm. 6981 **Błonia 3,** 2 Tr. rechts.

Großes, gut möbliert. **Zimmer** zu verm. 6994 **Krolowej Jadwigi 8,** 1 lts.

Wohnungen

Alleinst. ält. Herr sucht
3-4-Zimm.-Wohn.
im Zentrum der Stadt. Miete kann für 1 Jahr i. voraus gezahlt w., auch Renov. Gefl. Off. unt. **B. 15701** a. d. Geschst. d. Ztg.

Büro und **Lagerräume** abzugeben. Näheres **Rejtana 8.** 6960

Suche in **Nakel** für alleinstehende Dame
2-Zimm.-Wohnung
v. sofort od. spät. Off. u. **D. 6911** a. d. Geschst. d. Z.

Fabrik-, Lager-, Kontor- u. Wohnräume

in denen bisher eine landwirtschaftliche Maschinenfabrik betrieben wurde, massive, gewölbte, trockene Räume geeignet für alle Zwecke, 250 qm Keller-, 1000 qm Lager-, Fabrik-, Kontorräume u. Wohnung von **sofort zu vermieten oder zu verkaufen.**

Magistrat Neuteich (Freie Stadt Danzig). 15682

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. November.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung mit strichweisen, leichten Niederschlägen an.

Streit um den Regierungsdelegierten für Bromberg.

Die „Gazeta Bydgoska" hatte, wie wir mitgeteilt haben, zu der Nachricht, der Posener Wojewode hätte mit Vertretern der Mittelparteien in Posen eine politische Konferenz abgehalten, von sich aus ergänzend hinzugefügt, der Herr Wojewode hätte nach dieser Konferenz die Bromberger Herren Teska und Faustyniak privatim empfangen und ihnen dabei versprochen, Herrn Barciszewski aus Gnesen zum Regierungsdelegierten für Bromberg zu ernennen. Das war am Donnerstag; am Sonnabend darauf behandelte die „Gazeta Bydgoska" die ganze Angelegenheit als tendenziösen Klatsch, den der „Dz. Bydg." aufgebracht hätte. Klatsch war darin anscheinend nur das, was die Gazeta der ersten Nachricht hinzugefügt hatte, nämlich unter anderem die Angabe, an dem Empfang bei dem Herrn Wojewoden wäre auch der Abg. Faustyniak beteiligt gewesen, und von einer Bromberger Delegation an den Herrn Wojewoden wäre nicht die Rede, wenn sich nicht etwa Herr Teska als solche betrachte. Uns ist bekanntlich die Mitteilung von der Entsendung eines Regierungsdelegierten nach Bromberg gleichfalls zugegangen, und zwar selbstverständlich nicht durch die Vermittelung des „Dz. Bydgoski". Letzterer teilt jetzt mit, daß eine Revisionskommission der Wojewodschaft in Bromberg unliebsame Dinge enthüllt habe, „wie uns (d. h. dem Vertreter des „Dziennik", nämlich Herrn Teska) der Herr Wojewode Borkowski versichert hat". Und das Blatt fügt hinzu, daß nach seiner Information (offensichtlich aus derselben Quelle) die Ernennung des Delegierten in der nächsten Zeit erfolgen werde. — In diesem Zusammenhange sei erwähnt, daß nach Angabe des „Dziennik" der Magistrat gegen ihn, den „Dziennik", vermutlich wegen seiner Artikel in der Frage der städtischen Propaganda, auf Schadenersatz klage; er verlange eine Entschädigung von 10 000 Złoty, worauf der „Dziennik" vorerst reichlich höhnisch antwortet.

---

§ **Scharfschießen** veranstaltet das 16. Ulanenregiment am 1. Dezember auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Zugangswege sind durch Militärposten gesichert.

§ **Gegen die hohen Steuerlasten.** Unter den hohen Steuern seufzt die gesamte Bürgerschaft Polens. Besonders die Kaufmannschaft und das Handwerk haben an der Steuerlast schwer zu tragen. Am vergangenen Sonntag fand in den Concordia-Sälen eine große Versammlung des Kaufmannsverbandes für den Netzedistrikt statt, um über die Steuerfrage, hauptsächlich über die Umsatzsteuer zu beraten. Der große Saal war vollständig besetzt; unter den Besuchern befanden sich auch zahlreiche Kaufleute aus den kleinen Städten des Netzedistrikts. Außerdem wohnten Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden den Verhandlungen bei. Über die schwierige Lage der hiesigen Kaufmannschaft sowie des Handwerks berichtete der Abg. A. B. Lewandowski, indem er nachwies, daß diese schwierige Lage hauptsächlich durch die hohen Steuern hervorgerufen werde. Der Syndikus der Handels- und Gewerbekammer in Bromberg, Dr. Rzepecki, schilderte die augenblickliche Lage und wußte seine Ausführungen durch verschiedene Blüten unserer Steuergesetzgebung zu illustrieren. An Hand eines großen Zahlenmaterials konnte der Redner die Verarmung von Stadt und Land nachweisen, die durch das augenblickliche Steuersystem hervorgerufen werde und den Ruin von Handel und Gewerbe herbeiführen müsse. Aus den Reden ging die Forderung nach einer Änderung der Steuergesetzgebung hervor, vor allen Dingen nach einer Beseitigung der Umsatzsteuer, die das Umsatzkapital vernichte und eine künstliche Teuerung hervorrufe. Es hätte eine langsame systematische Liquidation der Gewerbesteuer zu erfolgen, woran man jetzt bereits in Deutschland und anderen Staaten arbeite. Ferner müßte vollständig die Umsatzsteuer von Artikeln ersten Bedarfs sowie von exportierten Waren aufgehoben werden. Schließlich forderte man, die Gewerbepatente in mehr Kategorien als bisher einzuteilen, und die einzig gerechte Steuer, die Einkommensteuer, auf alle Bürger auszudehnen, dagegen die nur in den früher preußischen Teilgebieten bestehenden Kommunalzuschläge zur Einkommensteuer zu streichen. Nach einer sehr lebhaften Diskussion wurden zahlreiche Resolutionen angenommen, welche die Forderungen der beiden Redner enthielten und an die gesetzgebenden Körperschaften weitergeleitet werden sollen.

§ **Die Beleuchtungsverhältnisse sollen besser werden.** Wir berichteten kürzlich über die Wünsche der Einwohner von Bleichfelde betreffs Beleuchtung des Schwarzen Weges und der Waldstraße. Jetzt ist die Gasanstalt bereits seit einigen Tagen damit beschäftigt, von der Eisenhardtstraße aus Gasrohre durch die Köppelstraße nach dem Schwarzen Weg zu legen. Von dort soll, wie wir erfahren, auch die Waldstraße an das Gasnetz angeschlossen werden. Hoffentlich läßt dann die Aufstellung der Laternen nicht allzulange auf sich warten.

§ **Zweiter „Deutscher Abend".** Auch der zweite „Deutsche Abend" war äußerlich und innerlich ein Erfolg. Äußerlich: der große Wichertsche Festsaal war bis auf den letzten Stehplatz besetzt. Innerlich: die Darbietungen standen inhaltlich und meist auch darstellerisch „auf der Höhe". Willi Damaschke eröffnete den „Fröhlichen Abend" mit dem Losungswort: „Humor ist ein Schwimmgürtel im Strome des Lebens" (Raabe) und brachte zur Einstimmung zwei Gedichte über die „Freude". Studienrat Hans Klemenz verdeutlichte in einer reizvollen Plauderei das Wesen des deutschen Humors. Er ließ uns am Gegensatz zum englischen und französischen Humor erkennen: der deutsche Humor ist innerlich, ist eine Sache des Gemütes. Man lacht bei ihm mehr mit dem Herzen und mit den Augen als mit dem Zwerchfell und mit dem Mund. Der weitere Verlauf des Abends war ein schöner Beweis dafür. „Innere Wärme, Seelenwärme" war hier Mittelpunkt. Ein liebenswürdiger Reuter-Rezitator, Geheimrat Dr. Rassow-Potsdam, trat an den Lesetisch. Seine Begeisterung für diesen plattdeutschen Dichter teilte sich bald allen Hörern mit. Herzhafte „Einleitungen" und kurze Worterklärungen bereiteten das Verständnis so vor, daß bei den „Pointen" die „Lacher" richtig eintrafen. Dr. Rassow brachte gut ausgewählte Proben aus dem Gedichtsband: „Läuschen und Rimels" und dem Roman „Ut mine Stromtid". Zwischenein sang Renate Hentzelt lustige Lieder zur Laute; mit der „Entstehung eines Gassenhauers" erntete sie stürmischen Beifall. Der zweite Teil des Programms galt einem anderen großen deutschen Schalk: Wilhelm Busch. Willi Damaschke kennzeichnete ihn als einen „Philosophen unter den Humoristen" und brachte entsprechende Proben, die ihre Wirkung auf die gespannten Hörer nicht verfehlten. Buschs „Kurzer Lebenslauf" (von ihm in Reime gesetzt anläßlich seines 75. Geburtstages) gemahnte zart an den kommenden Totensonntag. Zwei fröhliche Lieder, trefflich vorgetragen vom Gauverband deutscher Männergesangvereine unter Leitung von Herrn Fritz Hopp, gaben dem Abend einen wirksamen Schluß.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte kein sehr lebhaftes Bild. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 3,30—3,50, für Eier 3,25—4,30, Weißkäse 0,50—0,70, Tilsiterkäse 2—2,50. Die Obst- und Gemüsepreise waren wie folgt: Blumenkohl 1—2, Weißkohl 0,20, Rotkohl 0,25, Rosenkohl 0,80, Mohrrüben 0,15, rote Rüben und Wruken 0,10, Äpfel 0,25—0,50, Zwiebeln 0,20, Pilze 0,50—0,80. Kartoffeln brachten 4,20—5 Złoty der Zentner. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Hühner 4—7, Enten 7—8, Gänse 10—14, Tauben 1,20. Auf dem Fleischmarkt notierte man: Speck 1,60—1,70, Schweinefleisch 1,40—1,80, Rindfleisch 1,20—1,70, Kalbfleisch 1,40—1,50, Hammelfleisch 1,20—1,40. Die Fischpreise waren wie folgt: Hechte 1,50—2, Plötze 0,50—0,60, Bressen 1,20—1,50, Barsche 1—1,20, grüne Heringe 0,50.

§ **In der Berufungsinstanz** hatten sich vor der ersten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die Frau des bekannten Einbrechers Gorlas, Władysława, und dessen Mutter Elisabeth wegen Beihilfe und Hehlerei zu verantworten. Wie wir seinerzeit berichteten, waren beide Frauen zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt worden, und zwar die Frau Władysława G., weil sie im August 1926 nach dem Einbruch in das Geschäft des Juweliers Kaszubowski, den ihr Mann ausgeführt hat, diesem Beihilfe geleistet, ihn versteckt und 200 gestohlene Uhren in Verwahrung genommen hatte, die sie später in Kalisch verkaufen wollte. Die Mutter des Einbrechers, Elisabeth G., war verurteilt worden, weil sie gestohlene Schmucksachen in ihrer Wohnung verborgen hatte. In der Berufungsinstanz erklärten die Frauen, daß sie durch Schläge gezwungen worden seien, die Sachen zu verwahren und die Mutter hob hervor, daß sie keine Ahnung davon hatte, woher die Gegenstände stammten. Das Gericht billigte beiden mildernde Umstände zu und verurteilte die Władysława Gorlas zu sechs Monaten Gefängnis, wovon ihr die Hälfte auf Grund des Amnestiegesetzes erlassen und der Rest als durch die Untersuchungshaft verbüßt bezeichnet wurde, und die Elisabeth G. zu zwei Monaten Gefängnis, die ihr ganz erlassen wurden.

§ **Fahrraddiebstahl.** Aus dem Waschraum einer hiesigen Fabrik wurde dem Arbeiter Leon Woźniak, Cronerstraße 29 wohnhaft, ein Fahrrad Mark „Brennabor" mit der Fabriknummer 1 287 515 gestohlen. Das Rad besitzt einen Wert von etwa 200 Złoty.

§ **Einbrecher** stahlen gestern aus einer Wohnung des Hauses Friedrichstraße 65, in die sie mit Hilfe von Nachschlüsseln gedrungen waren, eine silberne Uhr mit Kette. — Aus dem Schaukasten des Kaufmanns Robert Poplawski, Friedrichstraße 54, entwendeten Diebe seidene Schals im Werte von 100 Złoty.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Personen wegen Diebstahls und drei wegen Trunkenheit und Lärmens.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Inowrocław,** 27. November. Die polnische Sprachprüfung bestanden bei den letzten Prüfungen in Posen drei Lehrkräfte des hiesigen deutschen Privatgymnasiums, und zwar: die Lyzeallehrerinnen Fräulein Lucie Gruschka und Fräulein Gertrud Peschke sowie Herr Arnold Strauch. Frl. Gruschka bestand außerdem die Gymnasiallehrerprüfung und Herr Strauch die akademische Prüfung.

* **Lissa** (Leszno), 26. November. In der Stadtverordnetensitzung am Freitag erfolgte u. a. die Einführung des neuen Stadtverordneten, Rektors Kutzner. Ferner wurde der Zinsfuß der städtischen Sparkasse auf 12 Prozent festgesetzt. Zum Schlusse beschäftigte man sich sehr eingehend mit den in der Bürgerversammlung gegen den Ersten Bürgermeister erhobenen Vorwürfen und einigte sich einstimmig auf die Annahme folgender Entschließung: „Die Stadtverordnetenversammlung verurteilt aufs schärfste die politischen Angriffe auf die Person des Ersten Bürgermeisters Kowalski und wird entsprechende Schritte zu unternehmen wissen. Weiterhin drückt das Stadtparlament dem Ersten Bürgermeister sein lebhaftestes Bedauern über die üblen Verleumdungen aus, die aber seiner Ehre keinen Abbruch tun können."

* **Mogilno,** 26. November. Tödlicher Unfall. Beim Holzfahren auf dem Gute Dąbrówka fiel der 24jährige Jan Krzeczka vom Wagen, brach die Wirbelsäule und blieb tot liegen.

* **Reichthal,** 27. November. Ehrung eines alten deutschen Handwerkers. Der Stellmachermeister Karl Kanzok ist zum Ehrenmeister der Handwerkskammer Posen ernannt worden. Ein Diplom ist ihm vom Bürgermeister der Stadt Reichthal persönlich überbracht worden.

* **Schrimm** (Srem), 26. November. Tödlicher Unfall. In Radzewice (fr. Hohensee) geriet der 26jährige Müller Karol Kwil zwischen die Maschinenräder und wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 26. November. In der am letzten Sonnabend abend stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurde der Antrag der militärischen Jugendorganisation, wegen Beschaffung eines 15 Morgen großen Geländes der Herrschaft Chorzemin beraten. Da die Stadt bereits im vorigen Jahre diesem Plane zugestimmt hatte, aber das damals gewählte Gelände am Wollsteiner See, nahe der Bleiche, wenig geeignet schien, wurde der Beschluß erneuert. Die Stadt zahlt an Pacht jährlich 17 Zentner Roggen und behält sich nach Ablauf der Pacht das Vorkaufsrecht des zwischen dem Chorzeminer Weg und der Bentschener Eisenbahnstrecke gelegenen Terrains vor. Der zweite Punkt betraf die Gewährung einer Beihilfe zum Bau eines Unterseebootes, welche im Betrage von 100 Złoty bewilligt wurde. Erneut bewilligte die Versammlung 200 Złoty zur Vollendung des Studentenheimes in Posen; diese Baubeihilfen betragen nunmehr 1000 Złoty. Zur Vollendung des Elektrizitätswerkes wurde die perfekt gewordene Anleihe von 100 000 Złoty von der Kom. Kredit-Bank in Posen genehmigt. Für die Inbetriebsetzung ist der 15. Dezember endgültig bestimmt. Die weiteren Punkte wurden in geheimer Sitzung beraten. — Von einem Postkuriosum wird aus Jablonna hiesigen Kreises berichtet. Dort wurde ein Brief registriert, der nach Jablonna bei Bojanowo adressiert war, aber inzwischen über Osaka in Japan, zurück nach Kaiserslautern — Bingerbrück an die obige Adresse geleitet wurde.

Ausfuhrzoll für Schweine.

Die Zwangsbewirtschaftung des polnischen Außenhandels scheint anstatt einem zeitgemäßen Abbau noch einem weiteren Ausbau entgegenzugehen. Allerdings ist jetzt weniger die Rede davon, das System der Einfuhrverbote und -Kontingentierungen wieder zu verschärfen, wenn man auch, wie die jüngsten Maßnahmen zur Drosselung des Getreideimports zeigen, um so lieber zur Heraufsetzung der Einfuhrzölle bis zur Prohibitivhöhe greift. Jetzt faßt man die Sache vielmehr am anderen Ende an und sucht immer weitere Exportzweige auf dem Wege der Begünstigung monopolartiger Einrichtungen unter direkte staatliche Kontrolle zu bringen. Zur Genüge bekannt ist die Schaffung des durchaus monopolistischen Spiritusexportsyndikats. Auch die vor einigen Monaten von uns angekündigten Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung des Staatspräsidenten über die Regelung der Eierausfuhr vom März d. J., die jetzt etappenweise in Kraft gesetzt wird und über die wir bereits eingehend berichtet haben, dürften ein ähnliches Ziel verfolgen. Weit einschneidender noch sind die Maßnahmen, die jetzt auf dem Gebiete der Ausfuhr von Schweinen und Schweinefleisch ergriffen werden. Wie wir zuverlässig erfahren, steht die Veröffentlichung einer Verordnung bevor, wonach der polnische Zolltarif durch zwei neue Positionen für Ausfuhrzölle erweitert wird. Pos. 256 sieht für den Export lebender und geschlachteter Schweine im Ganzen eine Zollbelastung in Höhe von 30 Złoty je Stück und für geschlachtete Schweine in Hälften (Bacons) in Höhe von 15 Złoty je Hälfte vor. Nach Pos. 257 unterliegt Schweinefleisch frisch, gesalzen oder gefroren, in nicht verarbeitetem Zustande, mit Ausnahme einzelner Köpfe und einzelner innerer Teile, einem Exportzoll von 50 Złoty je 100 Kilogramm. Die beigefügte Anmerkung, laut welcher die unter diesen beiden Positionen genannten Artikel gegen Bescheinigung des Handelsministers zollfrei ausgeführt werden können, weist deutlich darauf hin, daß lediglich das kürzlich auf Initiative des staatlichen Exportinstituts ins Leben gerufene Schweineexportsyndikat in der Lage sein wird, Schweine und -Fleisch zollfrei auszuführen. Vermutlich werden im Zusammenhang mit der bevorstehenden Bildung von Exportsyndikaten für Butter, Borsten, Federn usw. noch weitere Exportzölle mit ähnlicher Tendenz festgesetzt werden. — Es bleibt abzuwarten, ob die beschrittenen Wege zu dem gedachten Erfolg, nämlich zu einer Hebung der Ausfuhr polnischer Viehzuchtprodukte, nicht nur in quantitativer Hinsicht, sondern auch in der Richtung einer Stabilisierung der Preise und besseren Rentabilität führen werden. Letzten Endes will man natürlich die Handelsbilanz bessern, die, wie die Erfahrungen der letzten Jahre schlagend bewiesen haben, durch Einfuhrdrosselung allein nicht aus ihrer starken Passivität zu retten ist.

Wirtschaftliche Rundschau.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 27. November. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 512 Rinder (darunter 53 Ochsen, 237 Bullen, 222 Kühe und Färsen), 2395 Schweine, 583 Kälber und 269 Schafe, — Ferkel, zusammen 3759 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,— vollfleisch., ausgem. Ochsen von 4—7 J. —,—, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch., jüngere 144—147, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 116—126. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 164—176, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 148—156, mäßig genährte Kühe und Färsen 116—122, schlecht genährte Kühe u. Färsen 90—100, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 160—168, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 146—152, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 136—140, minderwertige Säuger 120—130.

Schafe: Stallschafe: ältere Masthammel, mäß. Mastlämmer u. gut genährte junge Schafe 120—130, mäßig genährte Hammel und Schafe 94—102.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 206—212, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 200—202, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 184—188, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 170—176, Sauen und späte Kastrate 150—190.

Marktverlauf: ruhig.

Berliner Viehmarkt vom 27. November. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1371 Rinder (darunter 323 Ochsen, 253 Bullen, 795 Kühe und Färsen), 2850 Kälber, 3048 Schafe, — Ziegen, 13 904 Schweine und — Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 53—56, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 49—51, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 41—48, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 36—41. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 52—54, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 49—51, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—48, d) gering genährte 40—42. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 41—44, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 33—39, c) fleischige 24—30, d) gering genährte 18—21. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 51—54, b) vollfleischige 44—48, c) fleisch. 38—42. Fresser: 34—44.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 76—87, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 60—80, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 40—55.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 64—66, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 55—62, c) fleischiges Schafvieh 40—50, d) gering genährtes Schafvieh 30—38.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 78, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 77—78, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 75—77, d) vollfleischige von 160—290 Pfd. 72—75, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 67—71, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 68—70. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: In allen Gattungen ruhig.

Prager Fleischmarkt vom 26. November. In der Zentralschlachthalle notierte man für 1 Kg. Lebendgewicht in Tschechenkronen (1 Kc. = 0,26 Złoty): polnische Säue 12—13,50, polnische Schweine, in Polen geschlachtet 12,00.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 261.

Bankverein Sępólno
e. G. m. unb. H.
Gegr. 1883 **Sępólno** Gegr. 1883
Höchste Verzinsung von
Spareinlagen
Sorgfältige Ausführung aller bankmäßigen Aufträge. 14597

Photographische Kunst-Anstalt
Tel. 64. **F. Basche, Grunwaldzka 25** Tel 64
Weihnachtsaufträge erbitte baldmöglichst.
Ausführung anerkannt beste Arbeit. 15104

Kaufen Sie nur unser
Pfefferkuchengewürz!
Es ist das Beste! 15058
Schwanen-Drogerie, Bydgoszcz
Telef. 829. **Gdańska 5.** Telef. 829.

Selbsttätiges Waschmittel
Alboril
Bleicht und wäscht selbst!
9103 14728

Goldene Medaillen auf jeder Ausstellung
Vertretungen in Warszawa :: Katowice, Lwów, Poznań, Danzig

Kenner kaufen
Jähne-Pianos
15253

Centrala Pianin
Bydgoszcz
ul. Pomorska 10
Tel. 17-38

Herzliche Bitte.
Der Winter ist nahe, und Not und Sorge, die auf so vielen unserer Volksgenossen das ganze Jahr hindurch schwer lasten, werden noch drückender, noch schwerer. In kinderreichen Familien, besonders wo der Vater arbeitslos oder krank liegt, oder wo einer Witwe allein der Unterhalt für ihre Kinder obliegt, fehlt es an allem, an Wäsche, warmem Unterzeug, Kleidung und Schuhzeug, insbesondere für die Kinder. Aber so manchem derer, die auf eine karge Rente angewiesen sind, fehlt es an einem Mantel, einem Kleide, einem Anzug oder Ueberzieher. Gewiß, die Zahl der Familien, in denen entbehrliche Kleidungsstücke zu finden sind, ist nicht sehr groß. Doch pflegt man in manchem Hause getragene Kleidungsstücke, die nicht mehr benötigt werden, zu verkaufen. Der Erlös hierfür ist meist ein recht geringer. Wer aber ein noch leidlich erhaltenes Kleidungsstück für die Bedürftigen opfert, leistet diesen einen recht großen Dienst. Daran sollte man denken und nicht verkaufen, sondern schenken.

Selbstverständlich werden auch Geldspenden gern und dankbar entgegengenommen. Wir bitten, diese auf der Deutschen Volksbank Konto „Altershilfe des deutschen Frauenbundes" einzuzahlen.

Kleidungsstücke bitte in der Geschäftsstelle Goethestraße 37 entweder abzuliefern oder anzumelden, damit sie abgeholt werden können.

Wer hilft mit, für unsere notleidenden Volksgenossen zu sorgen?

Den fröhlichen Geber hat Gott lieb, und das Bewußtsein, wenn auch vielleicht selbst nur den eigenen Unterhalt verdienend, doch noch den Nöten anderer gesteuert zu haben, wird ein inniges Gefühl der Freude in mitfühlenden Herzen auslösen. 15347

Für jede, auch die kleinste Gabe, ist dankbar
Martha Schnee.

Klavier-, Geig.-, Mandolin.-Unterricht wird **billig** u. gründl. erteilt **Pomorska 49/50,** Hth. II l.

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche wird billig angefertigt **ul. Dworcowa 6. 1 Tr.**

Möbel
aller Art in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen **nur** bei 1427
A. Nowak,
Wollmarkt 5/6, Ecke Podgórna.

Kacheln
in verschieden. Farben ständig auf Lager 1466
Ofenbaugeschäft M. Stęszewski,
Poznańska 23. Tel. 234.

Schnee- und Gummischuhe
zum Besohlen u. Reparatur nimmt an 13733
E. Guhl i Ska,
Długa 45. Tel. 1934.

Der gutangezogene Herr
kleidet sich bei
Waldemar Mühlstein
Bydgoszcz
Herren-Massgeschäft
Tel. 1355 ul. Gdańska ***150*** *Danzigerstr. Tel. 1355*
12416

Mode-Atelier Helene Otto
Gdanska 9, II
fertigt nach neuesten Modellen
Damen-Garderobe
zu mäßigen Preisen. 15441

Handarbeiten werden sauber angefertigt 5922 **Sienkiewicza 15,** ptr. l.

Vorschriftsmäßige
Miets-Quittungsbücher
zł 1.35
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von **zł 1.50**
A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**
ul. Jagiellońska 16. 1141

Morgen, Donnerstag: Frische Blut-, Leber- u. Grützwurst
empfiehlt 1424
Eduard Reeck,
Sniadeckich 17. Tel. 1354.

Pa. Oberschl. Kohlen
Briketts
Hütten-Koks
Brennholz
liefern zu billigsten Preisen in jeder Menge frei Haus 1521
Gebr. Schlieper,
Dachpappenfabrik
Gdańska 99
Tel. 306 Tel. 361

Einladung zur
Herbst-General-Versammlung
des
Bankvereins Sępólno
sp. z n. o.
auf
Montag, d. 10. Dezember 1928
nachm. 3.30 Uhr, im Vereinslokal **Bonin.**
Tagesordnung:
1. Revisionsbericht
2. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern
3. Wahl einer Kommission zur Einschätzung der Kreditfähigkeit d. Aufsichtsrats u. Vorstandes
4. Satzungsänderung
5. Geschäftliches.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats
Kurt Müller.
15706

Teatr Miejski (Stadttheater)
Freitag, den 30. November und Sonnabend, den 1. Dezember
zweimaliges Gastspiel der phänomenalen römischen Truppe
Teatro dei Piccoli
Täglich 2 Vorstellung.: um 7 u. 9 Uhr abends
1) **Diebe von Bagdad** — Oper in 3 Akten von Bettosini
2) **Gejscha** — Szene aus d. Operette Jones
3) **Musik — Hall** 15716

500 künstl. Mensch.	15 italien. Sänger	1000 Kostüme	100 Dekorationen

Orchester unt. Leitg. des Dir. E. Cardellini. Beginn um 7 u. 9 Uhr abends. Billetts sind an der Kasse des Stadttheaters zu haben.

Mittwoch, den 5. Dezember
8 Uhr abends
in der deutschen Bühne
Einziger
Lustiger Abend
Neuestes und **heiterste Auslese** aus sämtlichen Programmen
Professor Marcell Salzer
Frankfurt, Bernhard Diebold: **Salzer** ist ein kleines Welttheater . . . . **Josef Kainz** hat ihn bewundert. Wir lachen Orkane! **Leipzig:** Man jubelte und weinte vor Lachen! 15713
Willst Du lachen, geh zu Salzer!
Eintrittskarten für Mitglieder 5.—, 4.—, 3.—, 2.50 zł, für Nichtmitglieder 6.—, 5.—, 4.—, 3.50 zł in der Buchhandlung **E. Hecht Nachf.,** ul. Gdańska Nr. 19.


TECHNISCHE ARTIKEL
Treibriemen
ÖLE FETTE
OTTO WIESE
BYDGOSZCZ
Dworcowa 62 — Telefon: 459

Provinz!
Die Reise nach Warschau ist überflüssig!
Wir erledigen alle Aufträge in Gerichten, Staatsämtern, Kommunalämtern, Finanzinstitutionen und allen anderen.
Interventionen, Vertretungen, Beistand, Informationen in allen Sachen. Vindikation von Wechseln und Forderungen. Auskünfte.
Biuro
„Pomoc Prawno-Handlowa"
Warszawa, Nowy Świat 28.
Briefmarken für die Rückantwort bitten wir beizufügen. 15531
Korrespondenten für ganz Polen gesucht.

Reisekoffer
Damentaschen
Regenschirme
Necessaires
Lederkasetten
Aktentaschen
Schultaschen
Schreibmappen
Brieftaschen
Manikurekästchen
empfehle stets in grosser Auswahl zu billigen Preisen. 14187
Erst. Spezialgeschäft feiner Lederwaren u. Reiseartikel
Z. Musiał
Bydgoszcz
Długa 52. — Tel. 1133.
En gros. Detail.

Resursa Kupiecka
(früher Concordia)
Jeden Sonnabend
neues Programm.
15718

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, 29. Novbr., abends **8 Uhr**
Die Karlsschüler
Schauspiel in 5 Akten von **Heinrich Laube.**
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung, Donnerstag von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Sonnabend, 1. Dezbr., abends 8½ Uhr
Letzte Veranstaltung der Kulturfilmstelle vor Neujahr!
Einleitung: Dir. **Dr. Hans Tietze.**
Darauf:
Ut mine Stromtid
Sonntag, 2. Dezember: nachm. **4½** Uhr
Einmal. Wiederholung:
Ut mine Stromtid
Nur numerierte Plätze zu 1 bis 2,50 zł in Johne's Buchhandg.
15585 **Die Leitung.**

Nutzet die Gelegenheit!
Sogar jetzt in der Saison empfiehlt
verschiedene **Pelze**
um 20% billiger die Firma 1453
„Futro", Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Bierkenner trinken nur
Prazdrój Wielkopolski (hell)
Porter Wielkopolski und
Pale-Ale (doublé) 13291
Browar Bydgoski Sp. z o. o.
Bydgoszcz, Ustronie 9.
Telefon 1603. Telefon 1608.


Stempel
jeder Art in Kautschuk u. Metall, in 1 Tage.
Fr. Zawadzki
Bydgoska Fabryka stempli,
Pomorska 13. Tel. 70

Bestellungen auf gesunde, handverlesene
Industrie-Kartoffeln
in jeder Menge zur sofortigen Lieferung frei Haus führt billigst aus
Molkerei-Baugesellschaft Bydgoszcz, 15348
ul. Dworcowa 49.

Erstklassige
Grammophone
in vollendeter Klangfülle u. plastischer Tonwiedergabe
in großer Auswahl 15712
„Musica" Dworcowa 90
(a. d. Gammstr.)

Landwirtschaftlicher Verein Exin.
Das
Winter-Vergnügen
des Vereins findet statt
am Freitag, dem 30. November, 6 Uhr abends **im Hotel Rosseck.**
Zutritt haben nur Vereinsmitglieder und deren Angehörige. Die umliegenden Vereine sind hiermit ebenfalls eingeladen.
Der Vorsitzende
Landschaftsrat **Kunkel.**
15645